

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Anzeigenpreis:

Allgemeine Anzeigen: 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-W. (Nachschlageliste B)
Textanzeigen: 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 R.-W. (Nachschlageliste Nr. 7)
Familien-Anzeigen und Stellengesuche: 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-W.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erläuterungen nicht gestellt werden. — Postfach 3262 B. Elberfeld, Wuppertal.
Erläuterungsort: Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:

„Wochenschau“

Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:

Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau“ halbmöndlich
R.-W. 1.15, ohne „Wochenschau“ halbmöndlich R.-W. 0.95, einschließlich Portofreie
Durch die Post monatlich R.-W. 2.30 mit „Wochenschau“ und R.-W. 1.90 ohne „Wochenschau“
einschließlich 46.92 R.-W. bzw. 42.24 R.-W. Postzeitungsgebühr, einschließlich Beleggeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. Fernr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 62/627. Fernr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 46 — 51. Jahrgang

Dienstag den 23. Februar 1937

Einzelpreis 15 Pfg.

Blums „Pause“ bereitet Mißbehagen

Kritische Stimmen zur französischen „Volksfront“-Politik

Drahtbericht unseres Vertreters

WS. Paris, 23. Februar.

Ministerpräsident Blum hat durch seine
Sonntagsreden in St. Nazaire und in Nantes
gewissermaßen im Voraus die Anfrage über die
Absichten der Regierung beantwortet, die Abge-
ordneter Landin als Sprecher der Mitte am
kommenden Freitag in der Kammer vorbringen
wird. Der Sinn der Rede Blums war kurz folgen-
der: Auf die Gerüchte über eine Veränderung der
Politik erwidert ein klares Nein. Es bleibt
bei der marxistisch ausgerichteten
„Volksfront“-Politik. Die wirtschaftlichen
und vor allem die finanzpolitischen Schwierig-
keiten des Augenblicks verlangen aber eine
„Pause“ in dem von der Volksfront begonnenen
Werk. Aber diese „Pause“ bedeutet in keiner Weise
eine Preisgabe der bisherigen Grundsätze,
sondern nur eine Sammlung zu einem neuen Ab-
schnitt der Reformen. Wie diese aussehen werden,
hat Blum nicht näher ausgeführt, sondern das
dem Gewerkschaftsführer Jouhaux überlassen,
dem er aufs neue unzertrennliche Zusammenarbeit
geschworen hat. Der Gewerkschaftspapst hat denn
auch nicht geantwortet, wie

Verstaatlichung der Schlüsselindustrien
und des Kreditwesens

zu verlangen. Und noch viel schärfer war die
Tönart, die einige der kommunistischen Kreise
des Herrn Blum gleichfalls am Sonntag erschlus-
ten. Aus diesen Sonntagsgesprächen geht also hervor,
dass die Brüder der Volksfront sich die Zukunft
doch sehr verschieden vorstellen. Blum sah
aus der republikanischen Lektüre die sozia-
listische Republik hervorgehen, der Kommunisten-
hauptidee lag dagegen ganz zynisch: Wir sind
überzeugt, dass wir sehr bald die Lei-
tung dieses Landes haben werden.
Und was Jouhaux dachte, als er sich auf den
Schwung der, der seiner Gewerkschaft 5 Mil-
lionen Mitglieder eingebracht hat, ist leicht zu er-
raten, obgleich Leon Blum sich auch sehr nachdrück-
lich gegen den Vorwurf verteidigte, dass er von
Jouhaux abhängig sei. Auch in der

Beurteilung der Wirtschaftslage

sind die führenden Volksfrontleute offenbar nicht
einig. Denn wenn Blum einerseits behauptet, dass
die teilweise Arbeitslosigkeit ganz beiläufig sei und
die völlige Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vor-
jahr um 70.000 abgenommen habe, so behauptet
sich der Kommunist Dorez darüber, dass die Zahl
der völlig Arbeitslosen kaum abgenommen habe.

Von der allgemeinen „Einigkeit“, wie sie die
Mitte unter Landin und die Volksdemokraten in
ihrer Zeit wahrheitsgemäß nicht ganz ohne be-
sondere Mühe predigen, ist in den Volksfront-
reden also nicht viel zu finden — wohl aber von
der angekündigten proletarischen Einheitspartei
unter der Fahne der Internationale. Auch dieses
Thema hat Leon Blum seinen Weggenossen über-
lassen. Aber während den Zeiten der Not und
einer kleinen Wahnung vor den extre-
men Dingen hören, die sich ereignen könnten,
wenn man den Versuch der Volksfront zum Scheitern
brächte. Wenn Blum freilich der Meinung
sein sollte, dass solche Warnungen fruchtlos, dürfte
ihn die Kritik an seiner Rede inzwischen eines bei-
seßen belehrt haben. Es kann sehr leicht sein, dass
eine für die nächsten Tage im Senat bevorstehende
außenpolitische Aussprache schnell auf das innen-
politische Gebiet hinüberdringt. Denn Senator
Armbruster will dem Ministerpräsidenten die
Frage vorlegen, welche Politik er zu verfolgen
gedenke, um die

Freundschaftlichen Bande zwischen Frankreich
und allen Verbündeten,

die auf der Seite Frankreichs gekämpft haben,
enger zu gestalten. Diese Form der Anfrage sieht
ganz danach aus, als sollte dabei auch das Thema
Italien und die äußerst unglückliche Rede-
nung des Ministerpräsidenten anlässlich der Rede
vor den Bauarbeitern auf dem Weltausstellungsgelände miteinbezogen werden. Dies liegt um so
näher, als ein anderer Senator Ausklärung über
die Auslegung des englisch-italienischen
Mittelmeerabkommens fordern wird.
Und daneben die Kammer! Wie bekannt, sollen
ihre Sitzungen ihren Höhepunkt am kommenden

Freitag mit der Anfrage des ehemaligen Finanz-
ministers Landin finden, der den Minister-
präsidenten über die nähere Auslegung des
Wortes „Pause“ befragen wird. Man er-
wartet einen ausführlichen Meinungsaustausch
darüber, was die Regierung zu dieser Pause ver-
anlaßt und welche Folgen von einer Fortset-
zung der bisherigen Politik bzw. von der ange-
kündigten „neuen Initiative“ zu erwarten sind.
In der Presse ist die Marbonner Rede des fran-
zösischen Ministerpräsidenten auf

einstimmige Ablehnung

gestoßen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist,
dass Volksblätter am Montagmittag in Paris
nicht erschienen. Der „Temps“ stellt fest, dass der
Ministerpräsident am Sonntag eher als Chef
einer Arbeiterpartei denn als Regierungschef
eines großen Landes gesprochen habe. Der Haupt-
punkt seiner Ausführungen sei die Tatsache, dass
er nicht beabsichtige, seine Politik
zu ändern. Wenn man dem Ministerpräsi-
denten Glauben schenken sollte, erklärt das Blatt
ironisch, so seien die Preissteigerungen, das Sinken
der Kaufkraft und die Schwierigkeiten der öffent-
lichen Finanzen nicht auf die falsche Ideologie

der „Volksfront“ zurückzuführen. Es sei natür-
lich viel einfacher, die Verantwortlichkeit auf die
politischen Gegner abzuwälzen. Das Unbeha-
gen dauere aber an und werde durch die neuen
Ankündigungen nur noch verschlimmert.
Die „Liberte“ wirft Leon Blum vor,

der Gefangene der marxistischen Gewerkschaft

zu sein. Die Vertrauenskrise, die das Ergebnis
der Volksfrontpolitik sei, werde sich noch verschä-
ren. Der „Intransigent“ stellt fest, dass keine Re-
gierung ohne die Unterstützung der Spa-
ter regieren könne. Die Regierung Blum habe
also zwischen zwei Blöcken: auf der einen
Seite die Parteigänger und auf der anderen die
Sparer. Den Parteigängern habe Blum Geduld
gepredigt und den Sparern Vertrauen. Das
„Journal des Debats“ aber erklärt zu der so ge-
nannten Pause, die der Ministerpräsident ein-
legen will: Entweder eine Handlung ist gut,
dann sieht man nicht ein, warum man sie anhal-
ten oder unterbrechen soll, oder sie ist schlecht,
dann darf man nicht antworten, dass sie fortge-
setzt werden soll. Wenn sich weitere Krisen diese
Ausfallzeit zu eigen machen sollten, dürfte Blum
noch einen schweren Stand haben.

Bau-Unternehmer beschweren sich

Gegen das Einstellungsmonopol der Gewerkschaften

Paris, 23. Februar. Die Bauunterneh-
mer, die auf der Pariser Weltausstel-
lung beschäftigt sind, erheben schriftlich bei
Ministerpräsident Blum gegen ein Mundschreiben des
Ausschusskommissars Einspruch, das den
Unternehmern vorschreibt, Arbeitskräfte lediglich
von der Stellendenmittlung der Bauarbeiter-
gewerkschaft einzustellen. In dem Beschwerde-
schreiben der Unternehmer heißt es: Das von
Ihnen, Herr Ministerpräsident, gewünschte Ein-
stellungsmonopol für die Bauarbeiter der Ausstel-
lung würde dazu führen, dass über die einzelnen
Einstellungen von Bauarbeitern unsere Gewerkschaftsstellen zu entscheiden haben. Diese vertrei-
tern aber ihren Angehörigen das Recht, am Son-
ntag und Sonntag zu arbeiten, obwohl die vor
der Regierung vorgeschriebene Lohnstufe für eine
achtstündige Überstundenarbeit bei Nacht einen
Hochlohn von 138 Franken vorsehen.

Zusammenstoß

bei einer Bauernversammlung

Paris, 23. Februar. Bei einer in Abwesen-
heit des Departements Nord von etwa 3000 Bauern
veranstalteten Protestversammlung, die
von Dorez geleitet wurde, kam es zu Zusam-
menstößen. Der Verband zur Verteidigung der
Bauerninteressen hatte eine Protestveranstaltung
in einer Stadt des Departements Alsace geplant.
Der zuständige Präfet aber hatte die Versamm-
lung wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung
verboten. Er hatte auch polizeiliche Maßnahmen
zur Verhinderung der Abhaltung der verbotenen
Versammlung getroffen. Trotzdem waren aber die
Bauern in etwa 800 Kraftwagen nach der Stadt
des Departements Alsace gekommen, wobei Dorez
sie geleitet hatte. Zur allgemeinen Über-
raschung gab Dorez plötzlich den Befehl, mit
den Kraftwagen nach der Stadt Abwesenheit im De-
partement Nord zu fahren, was auch geschah. Gen-
darmerie und Kraftwagen begleiteten die Auto-
kolonne der Bauern. Als diese die Grenze des
Departements überschritten hatten, machte die Gen-
darmerie des Departements Alsace feiert und fuhr
mit zu ihrem Präfekten zurück, dem sie berichte-
ten. In der Abwesenheit hatten sich die 3000 Bauern
um Dorez versammelt, der ihnen das Pro-
gramm seiner Bauernfront entwarf. Die
Spannung stieg, als politische Gegner die Mar-
schalke sangen und die Bauern zum Protest mit
erhöhter Stimme grüßten. Ein Mitarbeiter des

Unterhaussprechers für Freizeitanstellung wurde
ausgesperrt. Während dieser Auseinandersetzung
kam nun auch die vom Präfekten des Departement
Nord, der inzwischen von den Präfekten des
Departements Alsace von den Vorfällen unterrichtet
worden war, aufgebotene Gendarmerie
an, um die nicht genehmigte Versammlung aufzu-
lösen. Die Bauern versuchten zuerst die Polizei
mit Hufeisen auf das Heer und die Mobilmachung
auf ihre Seite zu ziehen. Die Gendarmerie schritt
jedoch zur Räumung des Saales und drängte die
Bauern auf die Straße. Bei Handgemachten
wurden mehrere Hunderte und zwei Gendarmen,
darunter ein Leutnant, verletzt. Dorez forderte
seine Anhänger auf, die Versammlung zu verlassen.
Er selbst wurde im Triumph aus dem Saale
getragen und konnte in einem Kraftwagen mit un-
bekanntem Ziel verschwinden.

Niede Blums im Amerikanischen Klub

Paris, 23. Februar. Der Amerikanische Klub
veranstaltete gestern aus Anlass des Geburtstages
von Georges Washington ein Essen, bei dem Mini-
sterpräsident Leon Blum in seiner Rede die
französisch-amerikanische Freundschaft feierte. Beide Staaten verfolgten die glei-
chen Grundzüge und erstrebten auch das gleiche
Ziel. — Ministerpräsident Blum führte dann wei-
ter aus, die innenpolitischen Wünsche der fran-
zösischen Nation liegen sich durch ein einziges
Wort zum Ausdruck bringen: „Gerechtigkeit“.

Auf internationalem Gebiet ließen sich die
Wünsche der französischen Nation wiederum in
einem einzigen Wort zusammenfassen: „Friede“.
Die europäische Lage möge jedoch heute
dazu, die Kämpfe zu forcieren, die für
Frankreich eine recht schwere Last darstellen. Das
französische Volk erfüllt mutig diese Pflicht gegen
sich selbst und gegen die Nationen, die durch das
Spiel der kollektiven Sicherheit solidarisch seien.
Man wisse, dass eine unlösliche Verbindung be-
stehe zwischen einer Verständigung der Staaten
über eine Verringerung der Rüstungen und einer
Verständigung über die Wiederaufnahme und die
Reorganisation des wirtschaftlichen Austausches.
Ohne den politischen Frieden sei die
wirtschaftliche Zusammenarbeit unmöglich, ohne wirtschaftliche Zusammenarbeit
werde der politische Frieden schwanken und ver-
gänglich bleiben.

Tagesfragen

Aufgaben neuer deutscher Kunst

Vor Mitgliedern des neu gebildeten Kultur-
kreises der D.M. hat Dr. Goebbels gestern
nicht nur über die Aufgaben dieses Kulturkreises,
sondern darüber hinaus über die Erwartungen
gesprochen, die auf die Entstehung und Entwick-
lung einer neuen deutschen Kunst überhaupt zu
setzen sind. Daß diese Entwicklung nur orga-
nisch sein kann, das heißt, daß hier einem na-
türlichen Wachstum Raum gegeben werden muß,
hat der Minister auch bei dieser Gelegenheit an
die Spitze seiner Betrachtung gestellt. Am Zusam-
menhang damit warnte Dr. Goebbels vor dem
Versuch, die Ereignisse der nationalsozialistischen
Revolution schon jetzt zum Gegenstand dichter-
scher Darstellung zu machen. Mit Recht wies der
Minister darauf hin, daß die Größe dieser Ereig-
nisse einen Abstand verlange. Daß aber der
Geist und Inhalt des Nationalsozialismus sich
heute schon in allem künstlerischen Schaffen aus-
prägen müsse, ist etwas ganz anderes und mit
Recht hat Dr. Goebbels diese Forderung seiner
Darstellung an die Seite gestellt. Wir glauben über-
gens, daß diese Forderung des Ministers schon zu
einem größeren Teil erfüllt ist, als es auf den
ersten Blick scheinen möchte. Denken wir beispiels-
weise an den Film. Es gibt eine ganze Reihe
neuer deutscher Filme, in denen kein Schematismus
und kein Braubrand zu sehen ist. Und doch spie-
gelt sich in mancher Situation, in einer Wendung
des Dialogs oder der Handlung immer wieder et-
was von dem Geist der neuen Lebens- und
Schaffensgemeinschaft, von der unser
Volk erfüllt ist. Wir spüren das am besten, wenn
wir solche Eindrücke dann in ausländischen Fil-
men vernahmen — womit gegen diese ausländischen
Filme nichts gesagt sein soll. Der „Widpunkt“ ist
eben ein anderer geworden — und damit ergeben
sich die Aufgaben, aber auch die Ansätze eines
neuen Wachstums der deutschen Kunst gleichsam
von selbst. Die Zuversicht, die Dr. Goebbels in
dieser Hinsicht äußerte, ist ganz gewiß berechtigt.
„Das, wonach wir alle streben, werden vielleicht
viele von uns noch selbst erleben: den großen An-
bruch einer neuen Blütezeit im deutschen Kultur-
leben.“

Abbau alter Lügengeschichten

Durch die irische Presse läuft augenblicklich eine
Artikelferie eines in New York lebenden Dr.
Maloney, der es sich zur Aufgabe gemacht hat,
die Fälschungen Marzullens, die in dem Tage-
buch Sir Roger Casements eingefügt
worden sind. Der Verfasser beruft sich dabei auf
andere Fälschungen, die im Dienste der deutsch-
feindlichen Propaganda verbreitet worden sind,
und erwähnt als Beispiel die berüchtigte Lügen-
meldung, wonach in Deutschland die Leichen ge-
fallener Soldaten zur Herstellung von Fetten ver-
arbeitet würden. Am 21. Oktober 1935, so weiß
Dr. Maloney zu berichten, hätten die New Yorker
Zeitungen den Inhalt eines Vortrages gemeldet,
den am Abend vorher General Chartres, während
des Krieges Chef des Nachrichtenendienstes
des britischen Heeres, vor dem National Arts Club
gehalten hätte. In diesem Vortrag hätte sich der
General gerühmt, er hätte die Photographien, die
als angebliche Beweise den Lügengeldungen bei-
gefügt waren, gefälscht und sie bis nach
China hin durch die ganze Welt ver-
breitet. Als der General daraufhin zur Rede
gestellt wurde, habe er erwidert, das, was er am
Abend vorher im Rahmen seines Vortrages ge-
sagt habe, hätte er als vertraulich betrachtet,
und es sei nicht zur Veröffentlichung in der Presse
bestimmt gewesen. Ein Journalist, der über sei-
nen Eindruck befragt wurde, stellte die Sache fol-
gendermaßen dar: Der General habe die Geschichte
von der „Leichenverarbeitungsfabrik“ als ein
„amüsantes“ (?) Beispiel dafür beigebracht, wie
Propagandamaßnahmen weit über das Ziel hin-
ausgehen könnten, das man sich eigentlich zunächst
gesetzt gehabt hätte. Er habe gesagt, daß während
seiner Tätigkeit an der Spitze des Propaganda-
büros, das ihm ebenso wie der Nachrichten dienst
unterstanden hätte, zwei Lichtbilder in die Hände
gefallen wären. Das eine stellte dar, wie von den
Deutschen tote Pferde in die Grappenlinien ge-

bracht wurden, und eine Ueberschrift hätte erklärt, wozu die Stabwer gebraucht würden; das andere Bild hätte die Zeichen gefallener Deutscher gezeigt. Es sei ihm sofort aufgefallen, daß man die Ueberschriften ohne weiteres vertauschen könne. Auf diese Art wurde diese niederträchtige Fälschung u. a. auch in China verbreitet, wo sie bei der hohen Achtung der Chinesen vor den Toten entsprechendes Mißfallen erregte. Der Redakteur, durch den jetzt diese Unangeleglichkeiten bloßgestellt werden, hat in Irland das größte Aufsehen erregt und zu einem Briefwechsel geführt, an dem sich auch Bernard Shaw und andere angegebene Persönlichkeiten beteiligt haben.

Man kennt sie zu gut...

Nach englischen Blättermeldungen sollen bei der Durchführung des Kontrollplanes für Spanien sowjetrussische Kriegsschiffe das Küstengebiet im Golf von Biskaya zugewiesen erhalten, das sie gemeinsam mit der britischen Flotte zu überwachen hätten. In der Londoner Zeitung „Evening Standard“ berichtet nun ein diplomatischer Mitarbeiter, daß die sowjetrussischen Kriegsschiffe beauftragungen sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen wollten, ausgerechnet in der als sehr fürstlich bekannten Biskaya Dienst zu versehen. Sie seien der Ansicht, daß diese Gewässer für sie zu unvorteilhaft seien und daß die sowjetrussischen Matrosen auch in Begleitung der britischen Flotte den Gedanken ablehnten, sich von der See hin- und herlaufen zu lassen. Die Sowjetrussen wünschten die mildere Zone zwischen Gibraltar und dem Südrand Portugals zu erhalten. Doch stießen sie bei dieser Forderung auf den Widerstand ihrer französischen Verbündeten, die, obwohl sie im Prinzip den russischen Anspruch auf Beteiligung unterstützten, unter keinen Umständen ein russisches Geschwader in einem marokkanischen Hafen als Stützpunkt sehen möchten. Die Franzosen befürchteten nämlich, daß die Russen nicht der Versuchung widerstehen könnten, unter den Eingeborenen umfängliche Propaganda zu treiben. So sind also die Sowjetrussen dort unwillkommen, wohin sie wollen, und wollen dorthin, wo sie willkommen wären. Man kennt sie eben doch zu gut...

Nur Sowjet-Rußland mit der See-Überwachung nicht einverstanden

London, 23. Februar. Nach Abschluß der Montags-Sitzung des Unterausschusses des Rüstungsausschusses wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben. Sie besagt, daß der Vorsitzende, Lord Plymouth, habe mitgeteilt, daß zwischen der englischen und der portugiesischen Regierung ein Abkommen über die Überwachung der spanisch-portugiesischen Grenze zustande gekommen sei. Der Vorsitzende gab einen allgemeinen Überblick über dieses Abkommen, das die Mitwirkung britischer Staatsangehöriger an der Grenzkontrolle vorsieht. Es genüge, erklärte Lord Plymouth, um die englische Regierung in den Stand zu setzen, die Verantwortung zu übernehmen.

Der Unterausschuss behandelte dann den Bericht des technischen Beratungsausschusses über die Seeüberwachung. Lord Plymouth führte das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, es sei sehr klar, daß alle Vertreter die Bereitschaft ihrer Regierungen zur Kenntnis genommen hätten, den Plan über die Seeüberwachung, den der technische Unterausschuss ausgearbeitet hat, anzunehmen. Nur die Regierung Sowjetrusslands sei nicht bereit, die ihr in dem Plan ausgedachte Überwachungszone anzunehmen. Der sowjetrussische Vertreter antwortete hierauf, er wolle seine Regierung noch befragen.

Der Kontrollplan für Spanien

Britische Beobachter an der portugiesischen Grenze
Flottenkette 10 Seemeilen von der Küste

London, 23. Februar. Ueber den Kontrollplan für Spanien, dessen Grundlinien in der Montags-Sitzung des Unterausschusses des Rüstungsausschusses besprochen wurden, werden Einzelheiten berichtet. Die Reuter meldet, werden gemäß der englisch-portugiesischen Abmachung 130 britische Beobachter an der portugiesisch-spanischen Grenze aufgestellt. Der französische Botschafter Corbin habe Einwendungen dagegen erhoben, daß an der französisch-spanischen Grenze eine größere Zahl von Beobachtern, nämlich 180, aufgestellt werden solle, als an der portugiesisch-spanischen Grenze. Er forderte eine neue Sitzung der Sachverständigen, um festzustellen, ob die Zahl der Beobachter an der französischen Grenze herabgesetzt werden könne. Dieser Forderung sei entsprochen worden.

Weiter wird gemeldet, daß die genaue Festlegung der Zonen für die Seesondeurrollen zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Flottenkette sich um die spanische Küste in einer Entfernung von etwa 10 Seemeilen hinziehen werde. Ferner würden acht Untersuchungsstationen geschaffen, wo die Überwachungsbeamten für Spanien bestimmte Schiffe betreten. Die Stationen würden an den folgenden Stellen errichtet: In der Nähe der Goodwin Sands an der englischen Südküste, in Cherbourg, Bordeaux, Gibraltor, Maritima, Palermo, Oran (Algerien) und Madeira. Insgesamt würden 1000 Überwachungsbeamte angestellt.

Sunderl Franken Kopfgeld

Paris, 23. Februar. Nachdem die französisch-spanische Grenze Samstag nacht geschlossen ist und durch Gendarmen-Abteilungen bewacht wird, haben einige große Pariser

Zeitungsonderberichterstatter in die Poren der Geheimnisse der Sonderberichterstattung des „Petit Parisien“ hat sich zunächst nach Las Alas begeben, wo er sich mit den dort ansässigen französischen Katalanen unterhielt. Die meisten der Einwohner sind berufsmäßige Schmuggler. Einer dieser Katalanen erzählte dem Berichterstatter, genau fünf Gendarmen bewachen die Grenze bei Las Alas. Die Beamten seien erst vor drei Wochen eingetroffen, es sei aber unmöglich, in so kurzer Zeit die vielen kleinen Wege kennen zu lernen, die nach dem baskischen Spanien hinüberführen. Allerdings würde in der nächsten Zeit noch Verstärkung erwartet. Die Schmuggler hätten sich schon einen Trick ausgedacht, wie man freizügliche blauer Schmuggler könne. Nichts sei leichter als das: Man läßt die Beamten auf eine falsche Spur laufen, während in zwischen gerade auf entgegengesetzter Seite ein Trupp Freiwilliger auf einem schmalen Geleisepfad die Grenze überschreitet, man kann leicht bis 50 Mann auf einen Schlag hinüberbringen“, sagte einer der Schmuggler, „und die Anarchisten drüber zahlen 100 Franken je Mann.“

Italiens Freiwilligenverbot

Rom, 22. Februar. (Drahtb.) Im Antikriegs-Komitee wird das am 20. Februar in Kraft getretene Gesetz über das Verbot der Anwerbung von Spanier-Freiwilligen veröffentlicht. Danach wird mit Gefängnis von 1 bis 3 Jahren bestraft, wer innerhalb Italiens Handlungen vornimmt oder begünstigt, um Personen für bewaffnete Formationen in Spanien oder in den spanischen Besitzungen anzuwerben; mit Gefängnis bis zu 1 Jahr wird bestraft, wer sich bereit erklärt, in den oben genannten Gebieten in bewaffnete Formationen zu kämpfen.

Blutiger Zusammenstoß im eingeschlossenen Madrid

Zwanzig Tote und über hundert Verwundete bei einer Schießerei zwischen Anarchisten und Bolschewisten

Salamanca, 23. Februar. (Rom Sonderberichterstatter des DPA.) Wie der nationale Sender in Salamanca erklärt, fand in Madrid ein Propagandamarsch der Anarchisten und Syndikalistischen statt. Diese führten große Plakate mit sich, auf denen sie die „Staatsführung“ (!) für sich verlangten. An der Puerta del Sol wurde der Zug von Märgen des „Verteidigungsausschusses“ aufgehalten. Es kam zu einer Schießerei, bei der zwanzig Personen, darunter einige Frauen, getötet und über hundert verwundet wurden. Die Anarchisten feierten darauf ihren Zug fort unter den Rufen: „Nieder mit dem Verteidigungsausschuss!“

Bolschewistische Verluste

Salamanca, 23. Februar. (Rom Sonderberichterstatter des DPA.) Nach dem nationalen Seereportsbericht haben die Bolschewisten

im Laufe des Montag gewaltige Verluste erlitten und viel Kriegsmaterial eingebüßt.

Truppen der 5. Division haben bei Salamanca, zwischen Tormel und Saragosa, eine wichtige Stellung erobert und dabei fünf Geschütze und vier Maschinengewehre erbeutet. Die 8. Division wies an der Asturien-Front, namentlich bei Escampero und Ribelles, bolschewistische Angriffe zurück. Die Soldaten Moskaus hatten außerordentlich große Verluste, darunter Hunderte von Toten und Gefangenen. Die Stadt Oviedo wurde ebenfalls von den Bolschewisten angegriffen, die jedoch auf den entschlossenen Widerstand der nationalen Truppen stießen und auch hier große Verluste hatten. Nach den Aussagen von Gefangenen dürften die Verluste, die die Bolschewisten bei den gestrigen Angriffen erlitten, über 4000 Mann betragen. Ein angelegener „Rissier“ versichert, daß das bolschewistische Oberkommando dem Befehl erlassen hat, unter allen Umständen anzugreifen und keine Rücksicht auf Verluste an Menschen zu nehmen.

Eine „nationale Insel“ in Katalonien

Salamanca, 23. Februar. (Rom Sonderberichterstatter des DPA.) Wie jetzt bekannt wird, gibt

es auch in der katalanischen Provinz Teriza in den Bergen von Tolosa eine von nationalgefeierten Bauern und Anarchisten verteidigte nationale „Insel“, die allen bolschewistischen Angriffen bisher erfolgreich trotzen konnte. Bei Ausbruch des spanischen Bürgerkriegs haben sich diese Terzianer in die Berge geflüchtet und führen seitdem dort ein ungestörtes Leben. Sie schlafen in Höhlen und ihr ganzes Leben und Trachten ist darauf gerichtet, dem bolschewistischen Landheer Schaden zuzufügen, wo immer es nur möglich ist. Diese paar hundert Bauern und Arbeiter sind die wahren Herren eines Gebietes, das kein Bolschewist mehr zu durchqueren wagt. Aus Barcelona war zu ihrer Befreiung eine Abteilung Miliz entsandt worden, doch konnten sie diese nicht erreichen. In die Hände der Verteidiger fiel die gesamte Bewaffnung der Miliz: Maschinengewehre, Handgranaten, Gewehre und viel Munition. Seit dieser Zeit haben die Bolschewisten den Kampf gegen diese Nationalen aufgegeben und ihnen das ganze Gebiet überlassen. Die Haltung der von Vaterlandsliebe durchglühenden Terzianer ist um so bewundernswerter, als sie lediglich durch den Hunger und die Not der nationalen Spanier verbunden sind.

Die Blockade der Nachschub-Straßen wird für Madrid unangenehm

Salamanca, 22. Februar. (Drahtb.) Die aus mehreren Anrufen des Madrider Verteidigungsausschusses hervorgeht, beginnt die von den nationalen Truppen durchgeführte Blockade der von Bolschewisten noch verbliebenen Straßen nach Madrid sehr unangenehm zu werden. Seit Tagen ist es unmöglich, Nachschub von Benzin zu erhalten. Deshalb dürfte Benzin anscheinlich und bei Strafe nur für Zwecke der bolschewistischen Milizen verwendet werden. Der Verteidigungsausschuss kündigt an, daß dieser Zustand noch einige Zeit andauern könne und ersucht die Bevölkerung, mit den Lebensmitteln und mit den Rohstoffen so sparsam wie möglich umzugehen.

Ukrainische Wände aufgerieben

Einige Hauptlinge hingerichtet
Rom, 22. Februar. (Drahtb.) Im Seengebiet südwestlich von Abdis Abba stießen die Abteilungen Ratale und Tucci, denen die Säuberungsaktion in diesem Gebiet übertragen ist, auf eine Anführerbande unter der Führung des Dedichats Gabre Mariani. Nach kurzem Gefecht wurden die Anführer vollkommen aufgerieben. Einige ihrer Hauptlinge, darunter der Dedichat Biene Merid, wurden gefangen genommen und sofort hingerichtet. Der verbliebene Anführer Gabre Mariani, der trotz seinem an Italien geleiteten Treueid seine anführerischen Umtriebe fortsetzte, ist im Kampf gefallen.

Weitere Besserung im Befinden Grazianis

Rom, 23. Februar. Aus Abdis Abba wird gemeldet, daß die Besserung im Befinden des kriegswunden Marschalls Graziani weiter fortschreite. Auch der Gesundheitszustand von General Viotto sei durchaus befriedigend.

Der sowjetrussische Generalstabschef in Kewal

Kewal, 23. Februar. Der Generalstabschef der Roten Armee, Marschall Jegorow, traf am Dienstagmorgen auf seiner Rundreise durch die baltischen Staaten in Begleitung von vier höheren sowjetrussischen Offizieren in Kewal ein. Er erwidert damit den Moskauer Besuch des estländischen Generalstabschefs, Generalis Kefel, vom Mai 1936.

Zeitgenössische Chor- und Instrumentalwerke

Städtisches Konzert in Solingen

Einen breiten Raum im Programm des gestrigen Sinfonie- und Chorkonzertes in der Solinger Stadthalle befruchtete der junge Wuppertaler Komponist Kurt Liskmann, der in letzter Zeit namentlich auch die Männerchorliteratur um ein reichhaltiges wie in der Form richtunggebendes Werk bereichert hat. Zu ihnen zählt die Hymne für Männerchor und Orchester „Sonnen-gefang“ und die auch aus Wuppertaler Auführungen mehrfach bekannte Kantate für Männerchor, Blechbläser und Posaunen „Von Menschen“. Beide Werke wurden durch den Solinger Chor und unter Mar Beschleles Leitung und das klingende Woblaespielte Stimmenmaterial wirksam nuzender Vertung, mit großer Kennzeichnung des wohlgefügten Aufbaues und der eindrucksvoll entwickelten Zielgerungen dargeboten.

Dem „Sonnengefang“, der nach der Wiesbadener Aufführung schon zum ersten Male im Bergischen Lande erklungen ist, liegt eine Dichtung Dantes zugrunde (Gefang hat sie übertra-gen), der man eine symbolische Weisung in die Gegenwart unseres erwachten Volksbewußtseins zusprechen möchte. Mit elementarer Macht läßt Liskmann den Schluß der Dichtung, deren Reimbeihen er mit feinem empfindsamem Musikernum aufspürt, die Lobpreisung des Höchsten in der Kraft seiner Töne erstahlen.

Vom Sterben des nur eine kleine Zeit lebenden Menschen und seiner Verklärung im Tode singt die Kantate. Liskmann hat hier dem Andenken seines verstorbenen Vaters ein Denkmal in Tönen gesetzt: das gibt diesem Zeugnis ergreifender Andenkstöße den besonderen persönlichen Sinn. Als hätte er von seinem allzufrüh verstorbenen Vorfahren Hubert Weiser die Leidenschaft geerbt, seinen Gott im Sturm anzubeten, so kühn und draufend läßt Liskmann am Schluß seiner Kantate das auch in seiner Form überwältigende Halleluja erklingen.

Gewissermaßen als Gegenwärtiger in den zeitgenössischen Abend erklang Richard Strauss in ihren Klängen, die er in der Wuppertaler Bläserfuge in A-Dur, von reizvoller Eigenart sind die in Spiel und Widerspiel der dreizehn

Instrumente erzielten Farben des auch in seiner Struktur bemerkenswerten, unter Werner Zaam von Mitgliedern des Bergischen Landesorchesters fundig und hingebungsvoll gespielten Werkes. Das vollständige Orchester bewies sein noch legitim an hoher Stelle anerkannte Leistungsfähigkeit in Gottfried Müllers Variationen über das bekannte Soldatenlied „Morgenrot“, und in einer besonders anspruchsvollen Aufgabe: Max Regers 1914 dem deutschen Heere gewidmeter „Vaterländischer Cavertüre“. Vom Bachschen Grundton erhebt sich ein Wunderwerk an Tonarchitektur und trägt in seinen geordneten Modulationen zugleich das zeitgemäß modernste Technik. Das Deutschlandlied, die Nacht am Rhein, „Ich hab' mich erbeutet“ und der Chor „Aun danket alle Gott“ sind hier thematisch höchst kunstvoll verflochten. Unter Zaams fester und überlegener Führung erklang das Werk nicht nur klar und durchsichtig, sondern entfachte auch durch den Schwung seiner gewaltigen Steigerung Regeneration. Mit der gleichen Musikerkunst widmeten Dirigent und Orchester sich auch den schon genannten, bereits in Remscheid gespielten Variationen. Als Nachhall des Helgendenktaages durfte man sie um so härter erleben, als der in Köln lebende Komponist, der Schöpfer des Helgendenktaages ist, das vor Jahresfrist in der deutschen Musikwelt aufstochen ließ.

Otto Klein.

Wuppertaler Musikabend

Der gestrige Musikabend des Arbeitskreises Wuppertaler Tonkünstler fand im dem neuen, für kameramuskalische Darbietungen vorzüglich geeigneten Saale des Varmer Stewert-Konservatoriums statt. Leider wies das ausschließlich Mozart gewidmete Konzert einen recht schwachen Besuch auf, was im Hinblick auf das wertvolle Programm und die schönen Leistungen aller Mitwirkenden nur zu bedauern war. Zu Beginn erklang das auch dem Geist reiner Musikerkunst gewidmete herausgebotene melodien-gefällige Streichquartett in C-Dur (Koch-Berg, 465), um dessen Woblaespiel sich Adolf Stewert und Franz Schenke (Violinen), Wilhelm Ter-

beagen (Viola) und Hans Kleischer (Violoncello) mit gutem Gelingen verdient machten. Anschließend hörte man die mit üppigem Stimmungsreichtum ausgeschaltete Sonate in G-Dur für Klavier und Violine (Koch-Berg, 379), deren Variationen-Zug vor allem eine Fülle musikalischer Feinheiten offenbart. Adolf Stewert (Violine) und seine Gattin, Marie Stewert, am Klavier verhalten dem festsitzenden Werk zu einem reichlich gewandten und eindrucksvollen Vortrag. Den Höhepunkt des Abends bildete aber wohl das herrliche Klarinetten-Quintett in A-Dur (Koch-Berg, 381), das in Wuppertal seit längerem nicht aufgeführt wurde. Die mannigfachen Schönheiten dieser Komposition kamen dank dem vortrefflichen Spiel des einheimischen Klarinetisten Oskar Kroll und der vier genannten Streicher voll zur Geltung. Herrlicher Beifall war der Dank für die genutzten Darbietungen.

Ernst-Gottfried Koch.

Musikalischer Gottesdienst

Die sonntäglichen Abendgottesdienste in der Johannis-Kirche in Wuppertal-Varmer werden neuerdings in gewissen Zeitabständen in einer künstlerischen Rahmen gefasst. Diese Rahmemeinde ist mit ihrem ausgezeichneten Kirchenchor und ihren wundervoll aufeinander eingestimmten Instrumentalisten auch in ganz besonderer Weise dazu in der Lage. Am Mittelpunkt des Abendgottesdienstes am Helgendenktaag stand die Kantate „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ des größten deutschen Kirchenmusiklers Joh. Seb. Bach.

Man konnte sich für dieses Werk keinen passenden Rahmen denken als dieses schlichte, bis zum letzten Klang besetzte Gotteshaus. Herrlich und rein, treibend und erhebend zugleich erklang der einleitende Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, die Geigenstimmen ließen hier erkennen, daß sich die Instrumentalisten ganz tief in das Werk hineingelebt haben. Das Alt-Regiment „Gott hat ein Herz“ sang mit ihrem reichen, tragenden Alt Helene Heinzelmann. Der Sopran-Arie „Gott, ihr Augen, auf zu weinen“ ließ Gith Gobrecht ihre glänzende, in allen Lagen gleich angenehm und mühelos klingende Stimme. Auch den schwierigen Schlußchor „Nicht Gott mein Schatz“ meisterte der Chor bis zur letzten Reinheit. Mit der Orchestralmusik „Canon von Joh. Seb. Bach“ erwies sich Gith Gobrecht als meisterlicher Beherrscher dieses königlichen

Instrumentes. Die Gesamtleitung lag wiederum in den Händen von Hans Hermann Veling.

Die Ansprache von Pastor Kulp war ebenfalls unter den Tag „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ gefaßt. Unter ganzem Leben und Vorbereitung auf das andere, bessere Leben sein, deshalb dürfen wir nicht weinen und klagen, und die, die ihr Leben für das Vaterland hingegen hätten, denn sie seien geizen bis in den Tod gewesen, ihnen sei die Krone des Lebens gewiss.

So war dieser Abendgottesdienst für die Kirchenbesucher Trost und Erhebung, und zugleich war er eine ergreifende Gefallenenerhebung, die bei allen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Otto Vogt.

Professor Willy nach Karlsruhe berufen. Der Konzertsänger und Gesangspädagoge Professor Johannes Willy wurde unter Beibehaltung an der Württembergischen Hochschule in Stuttgart am 1. April an die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe berufen, wo er eine Sonderklasse für Gesang übernehmen wird. Professor Willy, der vor seiner Stuttgarter Tätigkeit Lehrer für Gesang am Hochschule Konservatorium in Frankfurt a. M. war, ist einer der bekanntesten Lieder- und Oratorien-sänger Deutschlands. Am 1. September wird Prof. Willy in Karlsruhe eine Chorleiter-Klasse eröffnen, in der alle künftigen Chorleiter des Badischen Sängerbundes in sämtlichen musikalischen Zweigen ausgebildet bzw. weitergebildet werden sollen.

Hans Carossa in Paris. Der Dichter Hans Carossa las in Paris im Rahmen der Vortragsabende des Deutschen Akademischen Austauschdienstes aus eigenen Werken. Das Publikum, das sich aus den in Paris lebenden Deutschen aller Berufsstände zusammensetzte, spendete dem Vortragenden warmen Beifall.

Hedwig Courths-Mahler 70 Jahre alt. In diesen Tagen vollendete Hedwig Courths-Mahler, die Verfasserin einer großen Reihe von Romanen, die ebenso viel bespottet wie geliebt wurden, ihr 70. Lebensjahr. Unbeeinträchtigt durch allen Spott hat die Rubikarin ohne jeden literarischen Anspruch die Produktion ihrer Romane aus einer Welt, wie sie sich ihr darstellte, bis in ihr hohes Alter fortgesetzt. Die Courths-Mahler-Romane haben nicht nur in Deutschland, sondern auch in ihren verschiedenen Sprachfassungen im Ausland einen überaus umfangreichen Leserkreis gefunden.

Ein Bekannter der Angeklagten konnte über die ersten Auseinandersetzungen nicht viel sagen. Er sei auf Anweisung des M. hinausgegangen. Er
hoch bald wieder zurückgekehrt, weil seine Kameraden sich wieder hineinegeben hätten. Bei seiner Rückkehr habe der Rechner, der Verflorbene,

Nach dem heute geltenden Ruchengrundfay:
"Es ist vorhanden!" werden die Hausfrauen
augenblicklich etwas sparsam mit den Eiern um-
geben. Wir sind auf dem Eiermarkt jetzt in einer
gewissen Uebergangszeit. Auf der einen Seite sind
die Hühlerhauser, dank ihrer Güte, von den Haus-
frauen allt abgenommen worden, so daß sie nun-
mehr bei ausgedehntem Winter zunehmend weni-
ger werden. Andererseits seyen wohl allmählich
die Hühner mehr und mehr mit ihrer Vegetatio-
nelt wieder ein, aber der Einfluß zwischendurch
wieder eintretender Kälte auf das Hühnervolk ist
groß. Die Hühner lassen sofort im Leben nach,
wenn es kalt oder naß wird oder schnell. Das
war in all den Reichstetten der Fall, die lehtlin
von einem empfindlichen Winterwetter heimgefuht
vorher sind.

Der also etwas weniger Eier ist — das kann man eine Weile ganz gut machen — hilft Devisen sparen!

Ein anderer Kamerad bestätigte, daß der Angeklagte M. dem später Geleiteten mit seinem Spinnrahmen begrüßt und daß dieser sich diele unzulässige Benennung verboten habe. Der Angeklagte S. habe bei der Auseinandersetzung einmal den Dolch gezogen, warum, wisse er nicht. Der Angeklagte M. habe sie dann hinausgeschickt, sie aber ein paar Augenblicke später wieder hineingerufen. Er sei auf den mit erhobenem Stuhl dastehenden Zeuhner zugegangen und habe ihm den Stuhl entziffen. Der Angeklagte M. habe mit gezogenem Pistole dabei gestanden und gerufen: „Nicht schlagen!“ Er, Zeuge, habe den Zeuhner dann zusammen mit dem Angeklagten S. hinausgebracht. Draußen habe S. gesagt: „Lag ihn in Ruhe, er hat genug.“ Er habe nicht gesehen, daß jemand den Verlebten geschlagen und getreten habe. Wenn der Angeklagte S. behaupte, er, Zeuge habe den Verlebten getreten, so sei das unrichtig.

Auf Fragen der Verteidigung erklärte der Zeuge, es sei ausgeschlossen, daß er die Lederhandschuhe des M. für eine Pistole gehalten habe; allerdings könne er nicht sagen, wann M. die Waffe wieder eingesteckt habe. Der Zeuge gab die Möglichkeit zu, daß ihm Teile der mündlichen Auseinandersetzung entgangen seien. Er war der Meinung, daß J. die Zeiche nicht in der Wirtschaft erhalten habe. Als richtig bezeichnete er den Einwurf der Verteidigung, daß seine Tochter den Zeuten zugerufen habe: „Laßt J. doch in Ruhe, er ist auch DA-Mann.“

Auf Fragen der Verteidigung erklärte die Zeugin, daß im Lokal zwischen Heukner und dem Angeklagten H. nichts Vorgefallen sei. Der Haupt- und alleiniger Urheber der Unthatsache sei einer der vorher vernommenen Zeugen gewesen; ohne sein derauforderndes Verhalten wäre es wahrscheinlich nicht zu weiteren Ausfreiungen gekommen.

Von den Gästen der Wirthschaft wollte einer wissen und gehort haben, daß der Angeklagte Später der Auseinanderlegung seinen Dolch gezogen, ihn aber auf eine Bemerkung des später Geleiteten wieder eingesteckt habe. M. habe seine Leute mit dem Wort beruhigt: „Reukner ist auch ein alter Marschierer“. Von einer Pistole in der Hand des M. hatte der Zeuge nichts gesehen, auch nichts von einem Angriff mit einem Dolch. Andere Gäste schilderten die Vorfälle in gleicher Weise; der eine hatte mehr der andere weniger gesehen. Alle waren der Meinung, daß in der Wirthschaft nicht gethan worden sei.

bauert habe, bis der Krankenwagen angekommen sei.

Zum Schluß der gestrigen Beweisaufnahme versuchte die Verteidigung, durch Gegenüberstellung von Zeugen einige Punkte noch weiter aufzuklären. Danach wurden die Zeugen, auf deren Vernehmung nicht verzichtet worden war, bis auf einen der Mithäterschaft verdächtigen Zeugen verurteilt.

Nur vor 21 Uhr unterbrach der Vorsitzende die Verhandlung. Das Urtheil wird im Laufe des heutigen Tages gefällt werden.

legte die Verteidigung dem Gericht noch Dienstzeugnisse der Angeklagten vor, aus denen hervorging, daß sie sich aufgeführt und verdient gemacht hätten. Danach wurde die Beweisaufnahme geschlossen und dem ersten Vertreter der Auflage Oberstaatsanwalt Schulte-Limbach das Wort erteilt.

Alteffor Höfchner erklärte das Ergebnis der Beweisaufnahme in allen Einzelheiten. Er wies zunächst darauf hin, daß die Beweisaufnahme keine Klarheit über die Ursache des Stretzes gebracht habe. Sicher festzustellen sei, daß der Angefallte H. schon bei dem ersten Auftritt seinen Dolch gezogen und später mit Stichen angefaßt habe. Der Angefallte M. habe diese anaristifische Haltung seiner Leute selbst als bedrohlich angesehen und ihnen deshalb

Appell an Wuppertals Frauenschaft

Frau Kirch umriß dann das große Aufgabenfeld des Deutschen Frauenwerkes, das allen Sonderbegabungen der Frau große Betätigungsmöglichkeit gibt und rief die Mitglieder auf, sie zur Erreichung des Zieles, binnen Jahresfrist die Zahl der Frauen im Deutschen Frauenwerk zu verdoppeln, mit allen Kräften zu unterstützen.

Vor eine kurzgefaßte, vorläufige Fassung, in der die Christenhausleiterin, Frau Bachhaus, einer ganzen Anzahl von Mitgliedern den endgültigen Ausweis überreichte und sie verpflichtete, nicht nur rein äußerlich das Zeichen der Frauenschaft zu tragen, sondern sich der ersten Verpflichtung bewußt zu sein, die sie damit gegenüber Gott und Führer übernahmen.

Der J. B. Bemberg-Betriebsgemeinschaft
Nach den Tagen der Arbeit und Pflichterfüllung ein paar Stunden des Ausspannens und rohen Genießens! Dankbar nahm die Gesellschaft der J. B. Bemberg A. G., die am

den Befehl erteilt, das Lokal zu verlassen. Es konnte kein Zweifel bestehen, daß M. bei dem zweiten Austritt die Pistole in der Hand gehabt habe. Wenn die tödlichen Stiche geführt worden seien, bei der Festnahme oder beim Hinausführen — habe nicht geklärt werden können. Wahrscheinlich treffe die Angabe des Verletzten zu. Die Behauptung des Angeklagten H., daß Reigner vertheidlich im Handgemenge verletzt worden sei, müsse als widerlegt angesehen werden. Er selbst habe bei seiner ersten Vernehmung zugegeben, gestochen zu haben, daß allerdings einschränkend bemerkt, er nicht bereit sei zuzugestehen habe. Der Angeklagte M. habe es unterlassen, dem Schwerverletzten zu Hülfe zu kommen, H. habe den Wehrlosen noch brutal mißhandelt.

Die Anklagebehörde beantrage gegen H. eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren einem Monat und fünf Jahre Ehrverlust, gegen M. zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Rechtsanwalt Schroer, der erste Verteidiger des Angeklagten M., kam nach längeren Ausführungen zu dem Schluss, daß sein Mandant freigesprochen werden müsse.

Nach seiner Rede wurde die Verhandlung bis 3 Uhr unterbrochen.

Wir kommen in unserer morgigen Ausgabe auf die Einzelheiten der Verteidigerrede zurück.

Walz". Mit ihrem hellen Sopran sang sie sich schnell in die Herzen der Anwesenden hinein. Ein Applaus für Männerchor, Bariton solo und Klavier, "Wanderschaft" von Siegal mit Fritz Dahlmann als Solist erntete so reichen Beifall, daß eine Wiederholung des "Abschied"-Liedes erfolgen mußte. Zu einer Wiederholung mußte sich auch der Gemischte Chor mit Orchester mit dem flott gefungenen und gezeigten "An der schönen, blauen Donau" von Johann Strauß bereithalten. Aufmerksamster Begleiter der Gesänge am Klavier war Hermann Sunderau. Mit einem Gruß an den Führer, dem die Gesellschaft, wie der Obmann der D.M.G. in einer kurzen Ansprache betonte, auch diese schöne Feiertagsstunde zu verdanken habe, wurde die Veranstaltung geschlossen.

Max Rothe.

Vor der Handwerkskammer in Düsseldorf saßen im Freieinbaurath die Meisterprüfung ab: Otto Jöge, Heinz Kanidel, Erich Gahn, Frau Maria Schumann, Fraulein Helene Klühne, Fräulein Hanni Biermann, Fräulein Irmgard Stude, Hans Apel, Heinz Pöfenbaum, Willi Schumacher (sämtlich in Elberfeld), Hugo Holte, Josef Schiffs, Otto Heinrichs, Frau Hilbe Wüster, Frau Liselotte Kaufmann (sämtlich in Barmen), Erich Heil (Monsdorf), Erwin Siepermann (Langenberg).

Wuppertal-Elberfeld

c. — **Belagte Mitbürger.** Frau Wwe. Luise Engelbert, Substraße 58, feiert heute, am 23. Februar, ihren 94. Geburtstag. Sie ist am geistig und körperlich noch sehr reg. — Frau Wwe. Johann Langefeld, Alleeplatz 62a, wird morgen in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische 92 Jahre alt. — Frau Wittve Eduard Holthaus, Wuppertal-Elberfeld, Neue Friedrichstraße 23, begehrt heute in bester körperlicher und geistiger Frische ihren 89. Geburtstag. — Herr Robert Kirchhoff, B.-Elberfeld, Untergrünnewaldstr. 11c, wird morgen, Mittwoch, 87 Jahre alt. Der Jubilar ist der älteste Schriftleiter Wuppertals und geistig und körperlich noch sehr reg.

e. — Die Feuerlöschpolizei mußte gestern abend gegen 22 Uhr in der Marfomannenstraße 6 in Tätigkeit treten. Ein Arbeiter der dort betriebenen Kohlenhandlung hatte seine nassen Arbeitskleidungsstücke zu dicht an einen stark geheizten Ofen zum Trocknen aufgehängt und war nach Hause gegangen. Die Arbeitskleidungsstücke gerieten in Brand, und bald stand auch ein Teil der Wand und des Papiertaches einer Kaminröhre in Flammen. Das Dach mußte in einer Fläche von etwa zwölf Quadratmeter vollkommen abgedeckt und die aus der Ofenöffnung herabstehende Rauchgasse herausgenommen werden. Nach etwa einkündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr, die dem Feuer mit einer Schlauchleitung zu Leibe gegangen war, wieder abzurufen.

e. — Die evangelische Vertrauensstätte für Ehe-
not und Familienberatung (früher Vertrauens-
stätte für seelische Lebens- und Ehe-not) hält jeden
Dienstag von 4—6 Uhr im Evangelischen Ver-
trinsthaus, Rasthofstraße, ihre ehrenamtlichen
Sprechstunden unter Mithilfe von mehreren
Arbeitsamtsrätinnen und Ärzten. Sie bietet ihre
Hilfe in allen seelischen Schwierigkeiten (nicht nur
in Ehekonflikten) jedem bedrängten Volksgenossen
und der Aufsuchende bleibt bis zur Erledigung
seiner Nöte in dauernder Behandlung der Ver-
trauensstätte.

— 16 340, Motor- und Fabriknummer 45 470, im Werte von 800 RM. gestohlen.

6.— **Geldene Hochzeit.** Die Eheleute Rudolf Spitzel und Frau Emma, geb. Bider, Barmen, Hohenstein 21, feierten am 22. Februar, die Eheleute Otto Dentsch und Frau, Hulda geb. Nid, Hedinghauserstraße 226, feiern am 25. Februar 1937 das Fest der Goldenen Hochzeit.

b. — **Arbeitsjubiläum.** Herr Friedrich Schenck, Schwarzbach 128a, feiert am heutigen Dienstage, 23. Februar, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Emil Halimann, Wittener Straße 112. Der Jubilar steht im 73. Lebensjahre.

b. — Zusammenstöße. In der Schwelmerstraße stieß ein Omnibus mit einem Personenauto zusammen. Personen sind nicht verletzt. Der Omnibus wurde leicht, das Auto schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer des Autos stand unter dem Einfluß von Alkohol. Es wurde eine Blutuntersuchung vorgenommen. — In der Kreuzung Linien- und Rübenstraße stieß ein Lastauto mit einem Personenauto zusammen. Das Lastauto wurde leicht, der Personenvagen schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Personen sind nicht verletzt. — In der Hagfelder Straße stieß ein Personenauto mit einem Vierdeschwervern zusammen. Das Pferd wurde hierbei leicht verletzt, das Auto leicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

[illegible]

b. Für 800 Mark Zigaretten gestohlen. Zur Nachtzeit drangen unbekannte Täter durch einen Kellerraum in ein Tabakwarengeschäft im R. Lingswerth ein und erbeuteten für etwa 80 RM. Zigaretten.

b. — Festgenommen wurde ein 43jähriger Mann aus der N e d e r s t r a ß e wegen Erregung öffentlichen Aergernisseß und Kirchenschändung.

General Information

Gestern abend tagte im Meisterschen Saale

der Haus- und Grundbesitzerverei-
ner Jahreshauptversammlung. Eingeleitet wurde
ein Bericht des Reichsluftschutzbundes ver-
sichert, der reges Interesse fand, und der von A.
vierteljährlicher Pächter erläutert wurde. Anschließend
gab Geschäftsführer Robert Wüster den Jahres-
bericht. Es sei selbstverständlich, daß für die
großen Ansbauerarbeiten, die der Staat durchfüh-
ren, große Geldmittel notwendig seien. Sodann er-
läuterte der Redner die Verringerung der Reichs-
mietpreises sowie des Mieterschutzgesetzes. In
erhebliche Zunahme der Geschäftszahlen, die dem
die Geschäftsdarlehnen begünstigt wurden, haben
die Verringerungen der Gesetze veranlaßt. Wüster
des Redner dann auf die Durchführungs-
maßnahmen über Hypothekenzinsen hin. Das Ge-
setz richtet an die Gläubiger der freien Hand
Wahrung, dem Beispiel der anderen Gläubiger
zu folgen und die Zinsen auf eine, der gegenwärtigen
Wirtschaftslage entsprechende angemessene
Satz zu senken. Breiten Raum nahm die
Erläuterung des neuen Grund- und Hauszins-
steuer ein, wie es das Gesetz vom 1. Dezember
1936 anordnet. In diesem Zusammenhang
wollte der Redner abschließend, daß es sehr be-
grüßt wurde, wenn mit Wirkung vom 1. April
an Ziele der bisherigen Senkung in Anlehnung
form eine Verringerung eintrete.

Mit Wirkung vom 1. April 1936 ist der Anteil Ronsdorf in den Strakenreinigungsplan von Buppertal einbezogen worden. Der Schluss machte der Geschäftsführer noch auf das Verbot von Mieterhöhungen aufmerksam.

Der Kaiserbericht ergab einen ansehnlichen Ueberschuß. Der Verein kann in diesem Jahre sein Silberjubiläum begehen. Die sechs Gründer des Vereins, der heute fast 500 Mitglieder zählt, sind H. Schlorfheidt, Reinhard v. Hagen, Ernst Neuhaus, Georg Arends, Hermann Casel und Emil Beder.

Im hohen Alter

Herr August Holz, Hütterbusch 7a, feiert heute in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag.

Heute, Dienstag, feiern die Eheleute Robert Ernenputsch und Frau Hulda geb. Wetz. Cronen

feld, Bonlein 16, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Jahreszeit des Ost- und Westpreußen

weilte, der hätte auf den Gedanken kommen können nicht im Fleiten des Meisters, sondern im

[illegible]

Neurath beim Bundeskanzler Schulnigg

„Freundschaftliche Besprechungen über aktuelle Fragen“

Wien, 22. Februar. (Draht.) Im Laufe des Montagvormittags fand die erste politische Gesprächsbesprechung des Reichsaußenministers von Neurath mit dem verantwortlichen österreichischen Staatsminister statt. Über die im Bundeskanzleramt geführten Besprechungen wurde folgende Verlautbarung aus gegeben:

Der Reichsaußenminister des Österreichischen Reiches von Neurath hatte heute mittig in Begleitung des Vizekanzlers von Papen dem Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt einen Besuch ab. Anschließend wurde Reichsaußenminister von Neurath von Bundeskanzler Dr. Schulnigg im Beisein des Staatssekretärs Dr. Schmidt empfangen. Die Staatsmänner erörterten in freundschaftlicher Weise die beiden Staaten betreffenden aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen. Nach der Unterredung wurden von Reichsaußenminister von Neurath die Herren seiner Begleitung dem Bundeskanzler vorgestellt.

Später empfing Bundespräsident Miklas Freiherrn von Neurath am Ballhausplatz in Audienz. Daran schloß sich ein Frühstück, das Staatssekretär Dr. Schmidt und Gemahlin zu Ehren des Reichsaußenministers und seiner Gemahlin im Grand-Hotel gaben. Dem Frühstück wohnten außer den deutschen Gästen und dem Vizekanzler von Papen auch die Gesandten Rudnyan (Ungarn) und Salata (Italien), Vizekanzler Feldmarschall-Leutnant Hilgert mit Mitgliedern der Regierung, der Präsident des Bundesrates, Popos, die Bundeskommissare Pressesekretär Walter Adam und Hammerstein-Equort, der Bürgermeister von Wien, Richard Schmitz, Nationalbankpräsident Dr. Kienböck, Kurtin Rannu Starbemberg, der österreichische Gesandte in Berlin, Kaufmann, die Spitzen der Generalität und hohe Funktionäre des Außenamtes und des Bundeskanzleramtes.

Im Rahmen des Frühstückes ergriff

Staatssekretär Dr. Schmidt

das Wort zu einer Ansprache, in der er den Reichsaußenminister und die anderen deutschen Gäste herzlich begrüßte und erklärte: „Über der Freude des Wiedersehens möchte ich nicht vergessen, wertend festzustellen, daß der mannhafteste Entschluß des Herrn Reichsaußenministers des Deutschen Reiches und des Herrn österreichischen Bundeskanzlers vom 11. Juli 1936 nicht nur einem Wertschätzung des deutschen Volkes diebstahls und jenseits der Grenzen erfolgt ist, sondern sich als eine reale Tat von großer sachlicher politischer Bedeutung sowohl für die beiden deutschen Staaten als auch für den Frieden und die ruhige politische Entwicklung Europas erwiesen hat.“

Die Erfahrung, die erfreulicherweise eine Reihe von Erfolgen — die, wenn auch nicht ohne Überwindung von Schwierigkeiten, erzielt werden konnten — aufweist, hat inzwischen gezeigt, daß der im Juli 1936 beschrittene Weg der rechten Weg ist. Er führt zu keinen Entschlüssen, aber, was unendlich mehr bedeutet, er führt sicher zwischen den drohenden Gefahren einer unsicheren Zeit hindurch. Der Wiener Besuch, Ergreifen, wird — das hoffen wir fest — einen neuen Markstein auf dem Wege der gegenseitigen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Reich und Österreich bedeuten.“

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath

ernstete nach Worten des Dankes für die freundschaftliche Begrüßung u. a.: „Die herzliche Teilnahme, die auch die Bevölkerung dieser unsterblichen deutschen Stadt, der ehrenwürdigen Hauptstadt Österreichs, an unserem Besuch bezeugt, zeigt wohl am besten, daß der Weg, den der Führer und der österreichische Bundeskanzler am 11. Juli vorigen Jahres beschritten haben, einem tieferen Wertschätzung des gesamten deutschen Volkes entsprochen hat. Die politische Tat, die in der am 11. Juli erfolgten Ausfertigung der beiden deutschen Staaten liegt, verbunden mit der neuerlichen Willensbekundung der österreichischen Bundesregierung, ihre Politik auf jener grundsätzlichen Linie zu halten, die der Tatsache entspricht, daß Österreich

als deutscher Staat besteht“, ist zu einem wichtigen Faktor des europäischen Friedens geworden.

In Fortsetzung der seinerzeit in Berlin aufgenommenen Arbeit werden wir die uns gemeinsam betreffenden Fragen auch weiterhin in freundschaftlicher Stimmung behandeln. Die bisherige Erfahrung läßt uns erwarten, daß wir auch bei Fragen, deren Erörterung zunächst vielleicht schwierig erscheinen könnte, Lösungen finden werden, die beide Teile befriedigen.“

Staatssekretär Dr. Schmidt überreichte am Montagmorgen dem reichsdeutschen Gästen die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen, und zwar dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath das Großkreuz 1. Klasse des Österreichischen Verdienstordens, dem Gesandten im Auswärtigen Amt Hermann das Großkreuz, dem Vortragenden Legationsrat von Ruge das Komturkreuz mit dem Stern, dem Legationsrat Erhard Kluge das Komturkreuz 1. Klasse, dem Legationssekretär von Markstaller das Offizierskreuz des Österreichischen Verdienstordens.

Am Abend gab Bundeskanzler Dr. Schulnigg zu Ehren des Reichsaußenministers im Marimarkt des Schlosses Belvedere ein Essen, an dem die Begleitung des Reichsaußenministers und Vizekanzler von Papen mit den Mitgliedern der Gesandtschaft teilnahmen. Außerdem waren die Mitglieder der Bundesregierung, der Bürgermeister von Wien, die Spitzen der Generalität und eine Reihe hoher Staatsbeamter geladen. Der Bundeskanzler und der Reichsaußenminister wechselten während des Essens kurze Trinkgespräche. Nach dem Essen fand in der Galerie des Schlosses ein Empfang statt.

Wirtschaftsvertrag mit Polen

Durch ein neues Abkommen verbessert und verlängert

Warschau, 22. Februar. (Draht.) Am Samstag ist der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen vom 4. November 1935 durch den deutschen Vizekanzler von Papen und Vizekanzler Schmitz in Warschau unterzeichnet worden.

Der Vertrag regelt für eine Dauer von zwei Jahren, d. h. bis zum 28. Februar 1937, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarländern. Er bringt gegenüber dem ursprünglichen Vertrag eine Anzahl handelspolitischer und technischer Verbesserungen, die erwarten lassen, daß die Warenumschläge sich auf jeder Seite der Handelsbilanz von etwa 170 Millionen Zloty jährlich annähern werden. Die Bedeutung des Abkommens liegt demnach sowohl in der

Stabilisierung der Wirtschaftsbeziehungen für einen längeren Zeitraum als auch in der Sicherung einer Grundlage für eine weitere Erhöhung des Handels zwischen Deutschland und Polen.

Mit der Unterzeichnung des Wirtschaftsvertrages, der das bisherige Abkommen vom 4. November 1935 verlängert und ergänzt, ist zwischen dem Reich und Polen ein neues Vertragswerk zustande gekommen, das auf wirtschaftlichem Gebiet sich glücklich in die allgemeine Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen einpaßt. Es ist eine Auswirkung der Freundschaft und Freundschaft der deutsch-polnischen Politik und zugleich eine Bestätigung des beiderseitigen Vertrauens in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Partners, daß an die Stelle des bisherigen Abkommens ein Vertrag treten kann, der als erster in der Reihe der neuzeitlichen Handelsverträge von der üblich gewordenen einfährlichen Art ab-

weicht und die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen auf die Dauer von zwei Jahren festlegt. Selbstverständlich ist dabei die im bisherigen Vertrag verankerte und in der Praxis bewährte Gleichheit gewahrt worden.

Dem neuen Wirtschaftsvertrag liegt die auch in früheren Verträgen vorzulegende Ziffer von je etwa 170 Millionen Zloty als Wert der gegenseitigen gegenseitigen Jahres- und -ausfuhr zugrunde. Diese Ziffer war bisher nicht erreicht worden. Beide Vertragspartner sind aber überzeugt, daß sie den realen Möglichkeiten des deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehrs entspricht und in Zukunft eher erreichbar sein wird, nachdem durch eine Neugestaltung der Kontingente und Ausfuhrkontingente der auf dem Papier gebildeten sogenannten „Loren“ Kontingente eine bessere Anpassung an die tatsächlichen Marktsituationen und Handelsverhältnisse gewährleistet sein dürfte.

Ein wesentlicher Fortschritt ist auf den Gebiet der Verrechnungsabkommen zu verzeichnen, indem künftig die wichtigsten Nebenlohn des Handels über das Verrechnungsabkommen laufen werden, die bisher in Devisen gezahlt werden mußten. Der Deutschen Verrechnungskasse steht ferner jetzt als gleichwertiger Partner das neugegründete staatliche polnische Verrechnungsinstitut gegenüber.

Die Frage der Filmbeziehungen zwischen den beiden Ländern hat eine befriedigende Lösung gefunden. Das zunächst für ein Jahr getroffene Abkommen sieht eine wesentliche Verbesserung der Einfuhrmöglichkeiten für deutsche Filme in Polen vor. Hinsichtlich des Holzes sind nicht nur mengenmäßige Sicherungen getroffen, sondern auch einige Neuerungen bezüglich des Einkaufs abgeklärt worden.

Im Rahmen des am Samstag unterzeichneten deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens sind zwischen Vertretern der Stadt Danzig und der polnischen Regierung zwei Protokolle unterzeichnet worden, von denen das eine die Beteiligung des Danziger Großhandels an der polnischen Ausfuhr nach Deutschland regelt und das andere Bestimmungen über die Beziehungen des polnischen Verrechnungsinstituts in Danzig und der Verrechnungskasse bei der Staatsbank der Freien Stadt Danzig trifft. Die Protokolle werden bis zum 28. Februar 1937 gelten.

Wadere Tat eines Arbeitsdienstmannes

Sechsjähriger Junge vor dem Ertrinken gerettet

W. M. Gladbach, 22. Februar. Auf einem Steg der Riera in der Nähe der Eier-Mühle in der Ueddingen fanden einige Kinder, von denen der sechs Jahre alte Sohn der Familie Herdbrand Drees plötzlich abtauchte und ins Wasser fiel. Die anderen Kinder liefen darauf in ein nahegelegenes Haus und erzählten den Vorfällen. Der in dem Hause anwesende Arbeitsdiener Moosen, der aus dem Arbeitsdienstag Niedertrüben auf Urlaub hier weilte, lief zur Unfallstelle hin und sprang in voller Uniform dem schon eine Strecke abgetriebenen Kinde in die schwache flutende Riera nach. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang ihm die Rettung des Jungen.

Vermietungen

Schöner Laden

Oberarmen, Berliner Straße 90 am mit groß. Hinterhof, 4 Zimmer, Keller, evtl. evtl. Lager, ganz od. geteilt für 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Fritz Wolff und Frau
Clarita geb. Frowein

Wuppertal-Elberfeld, den 22. Februar 1937
z. Zt. Marionheim

R1617

Dieter Wilhelm

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an

Lisa Kolboske geb. Zimmerbeutel
Wilhelm Kolboske

Barmen, Ritterstraße 48

2172a

Familien-
Anzeigen

kosten nur

7

Pfennig

pro Millimetr.

22 mm breit

Ihre Verlobung zeigen an

Luise von der Marck
Oswald Bergmann

Langenberg (Rhld.), Wuppertal-Ronsdorf,
Grünstr. 1, Nibelungenstraße 14
im Februar 1937

Statt besonderer Anzeige.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Emil Plaetzer
Johanna geb. Stahl

ist Sonntagmorgen nach kurzem Leiden im 82. Lebens-
jahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kurt Plaetzer u. Frau Trude geb. Schnitzler
Wuppertal-Barmen, Heinrich-Janssenstr. 17

Emil Plaetzer u. Frau Lilli geb. Mücking
Wuppertal-Elberfeld, Brillerstr. 33.

Beisetzung Mittwoch, 24. Februar 1937, vormittags
11¼ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs Elber-
feld, Hochstr., aus.

Danksagung.

Während der Erkrankung und beim Heimgang meines
lieben, unvergesslichen Gatten

August Bonsieb

sind mir so viele Beweise der Liebe und Verehrung des
Verstorbenen und der Anteilnahme an meinem schweren
Leid zuteil geworden. Es drängt mich, dafür meinen
innigen, tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Frau Elise Bonsieb.

Wuppertal-Blombacherbach, im Februar 1937.

Heute morgen 2¼ Uhr entschlief nach
langem, schwerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden meine innigstgeliebte
Frau, unsere gute, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

**Frau Adolf
Cramer von Clausbruch**
Auguste geb. Heinemann

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Adolf Cramer von Clausbruch
und Familie.**

Wuppertal-Elberfeld (Flensburger Str. 5),
Waldbrühl, Wiesbaden, Holland, den
23. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem
26. Februar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle
des luth. Friedhofs am Brodichen aus statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzu-
sehen.

Meine Seele ist stille zu Gott,
Der mir hilft. Psalm 62,2.

Heute früh verschied plötzlich und un-
erwartet unsere liebe Schwester, Schwä-
gerin, Tante, Großtante und Cousine

Wwe. Karl Seibel
Emma geb. Kirchner (genannt Pracht)

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, Hammertal,
den 21. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
24. Februar 1937, nachm. 3½ Uhr, von der
Kapelle des reform. Friedhofs an der Hoch-
straße aus statt.

Nach Gottes heiligem Willen ent-
schlief heute morgen plötzlich und
unerwartet, nach einem christlichen
Lebenswandel, unsere über alles ge-
liebte Tochter, Schwester und Nichte

Fräulein Helene Zabel

im Alter von 40 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Adam Zabel
und Anverwandte.**

Wuppertal-Elberfeld (Cronenbergstr. 99),
Düsseldorf und Osnabrück, 22. Febr. 1937.

Die feierlichen Exequien werden Don-
nerstag, 24. Febr., morgens 8 Uhr, in der
Pfarrkirche St. Sulpitius gehalten.
Die Beerdigung ist am gleichen Tage,
nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des kath.
Friedhofs am Uellendahl aus.

Sollte jemand aus Versehen keine An-
zeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche
zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag 3½ Uhr wurde mein
innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser
treusorgender Vater, Schwager und Onkel

Paul Bonert

im 56. Lebensjahre von uns gerissen.

In tiefer Trauer:

Milly Bonert geb. Kallenbach

Else Bonert

Hans Joachim Bonert.

Wuppertal - Barmen (Nommensenweg), London,
den 23. Februar 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. Februar 1937,
nachmittags 3¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Fried-
hofs aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Heute nachmittag 3½ Uhr wurde uns mein
lieber Teilhaber, unser allverehrter Chef

Herr Paul Bonert

nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen. Mit
Liebe und Hingabe hat er sich stets seinen Aufgaben
gewidmet. Er war uns ein Vorbild treuester Pflicht-
erfüllung. Sein Andenken wird immer in hohen
Ehren gehalten werden.

**Die Teilhaberinnen und Gefolgschaft
der Firma**

Lindesches Eiswerk von Limbach & Bonert
Wuppertal-Unterbarmen.

Wuppertal-Barmen, den 22. Februar 1937.

2104f

Statt besonderer Anzeige.

Wer aber beharrt bis an das Ende,
der wird selig. (Matth. 24,13.)

Sonntag abend 5½ Uhr erlöste ein sanfter
Tod nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden meinen lieben, herzenguten
Vater, unseren guten, treusorgenden
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwa-
ger und Onkel, den

Anstreichermeister

Herrn Karl Stephan

Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. sowie des Ver-
wundeten- u. Deutsch. Feldehren-Abzeichens
im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Stephan Luise geb. Butterweck

Karl Stephan jr. und Frau

Ida geb. Samoray

Heinrich Stephan und Frau

Hilde geb. Schüttenhassel

Frau Luise Bletz geb. Stephan

Werner Stephan und Frau

Lisa geb. Lückel

Hans Bletz

und 4 Enkelkinder.

Wuppertal-E. (Weststr. 133), 22. Febr. 1937.
Velbert, Corbach, Mengeringhausen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
23. Febr., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle
des luth. Friedhofs Hochstr. aus statt.

Am Abend des 21. Februar, gegen 19 Uhr,
entschlief sanft und ruhig nach kurzem
Leiden, doch unerwartet, unsere liebe, treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Josef Hillerich sen.
Therese geb. Cronenberg

im 69. Lebensjahre. — Um ein stilles Ge-
bet für die Verstorbene bitten die trauernden
Hinterbliebenen:

Georg Hillerich u. Frau

Grete Hillerich u. Frau

Josef Hillerich u. Frau

Bernhard Hillerich u. Frau

Willy Hornemann u. Frau

Karl Hillerich u. Frau

Ludwig Mülheims u. Frau

Clemens Schmidt u. Frau

Josef Kunz u. Frau

Hans Hillerich und Lotte Heiß als Braut
und 10 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (z. Zt. Bremerstr. 26),
Euskirchen, den 22. Februar 1937.

Das Seelenamt wird am Donnerstag, dem
23. Febr., morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesu-
Pfarrkirche gehalten.

Die Beerdigung findet am gleichen Tage,
nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle des
kath. Friedhofs am Uellendahl aus statt.

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

5234

Heute früh 4 Uhr starb nach langem,
schwerem Leiden, jedoch plötzlich und
unerwartet unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager,
Onkel, Großonkel und Vetter

Philipp Buß

im Alter von 61 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Weisfeld und Frau

Berta geb. Buß

Willi Buß und Frau

Anne geb. Weisfeld

Adolf Buß und Frau

Marta geb. Aurin

Alfred Buß.

W.-Elberfeld (Schreinerstr. 31), W.-Bar-
men, Solingen, Hannover, Bremen, Wil-
helmshaven, Hoochsiel, 22. Febr. 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
dem 23. Februar, um 3¼ Uhr, von der Ka-
pelle des ref. Friedhofs an der Hochstraße
aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine An-
zeige erhalten haben, so bitten wir diese
als solche zu betrachten.

Zurück

Dr. Bauer

W.-Elberfeld, Bankstraße 8.

Bei Anfragen

beziehe man sich

bitte auf den

General-Anzeiger

der Stadt

Wuppertal.

216b

**Auto-
markt**

Opel, 2 Stk., 6

Vol. 4000, 1000

in best. Zust., zu

verf. Rad. Berni.

Gräfenstraße 3. —

Tele. 56172, 2167a

1,8 Ltr. Opel-Cabrio.

42000 km gelauf.

Neuverschleiß.

Preis 750 RM, 4 v.

Autobaus-Gesell.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Neuverschleiß.

Versch. Verkäufe

Land-
bäuferei

m. Dampfboiler

in der Rade G.

berreid. und, alin-

ha. Weinmosen

zu verkaufen.

Gröndorf, Kapital

RM. 3500, Ang.

u. E. 1346 an die

Georg. ds. Bl.

Restaurant

ganz billig zu

haben 15 Stel-

len. Nur für

Bediente m. an-
gehr. Anzahlung

Ang. u. E. 2629

an Geiselt. 1134

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

la Keffelstraße

ebm. 110. 2.50 RM.

110. abzug. 2167a

110. 625.07. 2167a

C. Reimann.

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

2167a

Wie wir gesehen, haben Sage und Märchen, ungeführte Geschichte und Volksdichtung sich eng die stillen Burattrümmer des Hardensteins genähert. Auffallend ist es aber, daß viele Sagen, die zu dichtester Gestaltung geradezu herausfordern, nur einen einzigen Bearbeiter gefunden haben. Es war der aus Schwelm stammende Dramatiker Rort, der in seinem Schauspiel „Äonia Bolmar“ eine dichtend wertvolle, zu ihrer Zeit auch bühnenwirksame Bearbeitung schuf. Wie so viele ältere Dichter unserer Heimat und ihre Werke, ist auch Rort und sein Drama „Äonia Bolmar“ von unserer schnelllebigen Zeit unbemerkt vergangen. Und vergessen träumt auch der letzte Zeuge von Hardenstein, der alte Burgturm, im Ansturm der verfallenden Mauerreste von seiner großen, geheimnisreichen Geschichte. Wie seine Mauern, so zerbröckelt mehr und mehr auch die alten Sagen und Märchen des Hardensteins. Als Lautert seine „Muhraht 1827“ schrieb, lebten sie noch im Volksmunde. Heute kennt man sie kaum noch, selbst in der nächsten Nachbarschaft der Ruine. Damit sie nicht völlig vergessen werden und verschwinden, sind sie hier kurz berichtet.

Haus Hof und Garten

Nr. 46 - 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 23. Februar

Verfäuerung des Bodens führt zu Misserfolgen

Mancher Gärtner fragt sich, warum trotz reichlicher Düngung seine Erträge ständig zurückgehen und die Kulturen immer anfälliger werden. Eine Bodenuntersuchung führt hier schnell zur Klarheit: in solchen Fällen sind die Böden meist zu sauer. Besonders rein alkalischen Boden verlangen zu ihrem Gedeihen Gurken, Bohnen, Mören, alle Kohlarten, Sellerie, Zwiebeln und Spargel. Auch viele Obstsorten, vor allem Steinobst, kommen auf sauren Böden nicht vorwärts und wir haben immer trotz aller chemischen Befähigungsmittel unter Krankheiten und Schädlingsbefall zu leiden. Dagegen gibt es einige Pflanzen, Azaleen, Kamelien, Erisen, Rhododendron u. a., die nur auf humusreichen, sauren Böden gedeihen.

Besonders einseitige Düngung, sei sie nun organisch oder (Stallmist), fauche und auch Gründüngung oder bestehe sie aus Handelsdüngern, führt immer zur Verfäuerung des Bodens. Viele Düngemittel ziehen saure Reaktion des Bodens nach sich. Kali führt im Uebermaß zu gleichen Erscheinungen, da es den im Boden vorhandenen Kalk auf sich zieht. Thomasmehl dagegen wirkt durch seinen Gehalt an Kalk günstig auf die alkalische Reaktion des Bodens ein. Dieser macht aber eine regelmäßige Kalkung nicht überflüssig. Sie soll möglichst alljährlich mit kohlenstoffreichem Kalk auf leichtem Boden und mit Kalk auf schweren Böden durchgeführt werden. Früher galt die Ansicht, daß man alle 2-3 Jahre in größeren Mengen kalfen mußte. Das hatte aber im ersten Jahre einen Ueberfluß an Kalk zur Folge, während in der folgenden Zeit ein Mangel daran herrschte. Wir kalfen, wenn der Boden trocken ist. Der Kalk darf nicht eingeschiert werden. Er muß in irgendeiner Vermengung mit der Erde kommen und bleibt keineswegs oben auf liegen. Kurz vor oder nach Stallmist- und Fauchgaben oder nach der Düngung mit Stickstoffdüngern soll nicht gekalfet werden.

Zu bemerken ist noch, daß Kalk- und Moordünger sehr sauer sind, mindestens aber leicht verfäuernd. Sie müssen daher erst auf alkalischer Reaktion gebracht werden, ehe man sie mit Obst- oder Gemüsekulturen bebaut.

In jedem Garten Heil- und Gewürzpflanzen!

Jeder Gärtner sollte, wenn auch nur in kleinem Umfang, einige Heil- und Gewürzpflanzen anbauen. Gönnt man jeder der wichtigsten Arten nur etwa ein bis drei Quadratmeter, so läßt sich der Bedarf für eine Familie im allgemeinen decken. Viele der in Betracht kommenden Pflanzen sind ausdauernd, und die meisten wohl geeignet, auch im Biergarten auf Rabatten oder zur Einfassung von Beeten zu stehen. Es sei dabei nur an die Malven, an die Königskerzen, das Zausendgoldkraut, Fingerhut, Lavendel u. a. erinnert. Auch zum Erwerb lassen sich Heilkräuter auf Buch- und Beerenobstpflanzungen, in Obstplantagen usw. recht gut anbauen. Es werden durch diese Unterhaltungen viele Anlagen recht lohnend gestaltet. Im folgenden seien einige empfehlenswerte Kulturen genannt.

Das Ackerkleeblätterchen liefert einen blutreinigenden Tee. Es kommt das ganze Kraut zur Verwendung, das wir während der Blüte im Mai schneiden und trocknen. Die Pflanzen werden im Juli gesät. Von August bis September sehen wir die Sämtlinge im Abstand von 10-15 Zentimeter auf Beete. Auch die Reifezeit anfangs April ist zu empfehlen. Die Ernte erfolgt dann im Sommer.

Knika ist man im August nicht zu dicht auf halbschattige Beete. Im Frühjahr verlegen wir die Sämtlinge in 15-20 Zentimeter Abstand bei einem Reihenabstand von 25 Zentimeter. Die

Blüten sind von Juni bis September zu pflücken und sofort am besten am Ofen schnell zu trocknen. Knikainfektur stellt man her durch Auszug von 1 Teil Blüten mit 10 Teilen Weingeist.

Fenchel hat eine sehr vielseitige Verwendung, so daß seine Kultur sehr empfehlenswert ist. Auf 1 qm alt gedüngtem Boden sind 50 gr Samen ausreißend, den wir im Mai säen. Die erhaltenen Sämtlinge reichen für eine Anbaufläche von etwa 1 1/2 Ar aus. Im Herbst erndet die Ernte durch Abschneiden der Stängel 10 Zentimeter über dem Boden. Es ist auch eine Ueberwinterung möglich, die aber einen Frostschutz erfordert. Im März graben wir dann die Wurzel aus und kürzen sie auf etwa 8 Zentimeter. Sie kommen darauf mit allseitigem Abstand von 40-40 Zentimeter auf nicht frisch gedüngtes Land. Im Mai haben wir. Ende Juni wird geerntet. Die Wurzeln schneiden wir im September, um sie auf Beeten zu trocknen. Dieser Samen ist wertvoller als der anfangs Oktober durch Waben und Ausbreiten der Pflanzen erzielte.

Eckelomille wird durch Teilen der Pflanzen im Frühjahr vermehrt. Wir pflanzen in Reihen mit 20 Zentimeter Abstand bei ebenso großem Reihenabstand. Samen wird im April ausgesät. Die Sämtlinge sind in der zweiten Hälfte des Monats Mai ins freie Land zu setzen. Mitte Juli schneiden wir die Blüten, jedoch nur wenn sie völlig trocken sind. Das Trocknen erfolgt dann möglichst schnell, nötigenfalls am Ofen. Die Kamille liebt einen nicht zu nassen, gut gedüngten Boden von mittlerer Schwere. Die Kulturen sollen nicht länger als drei Jahre stehen bleiben.

Von einem Ar lassen sich bis zu 10 kg trockene Blüten erzielen.

Solzbeton - ein guter Bodenbelag für Kleintierställe

In den meisten Fällen bestehen die Böden der Geflügel- und Kleintierställe aus Holz. Bei den ägarden Auscheidungen besonders des Geblüdes wird dieses aber in absehbarer Zeit zerstört. Ziel ist es, man dem durch einen Belag mit Teerpappe vorzubeugen. Aber auch diese wird bald durch die Feuchtigkeit und die Säuren des Kotes erweicht und reißt dann entweder beim Reinigen der Ställe oder wird durch das Scharen der Kühe beschädigt. Als guter Fußbodenbelag, der diese Nachteile nicht aufweist, hat sich Solzbeton bewährt. Dazu soll der Boden gut geebnet sein, mindestens aber keine Risse aufweisen. An den Türen usw. wird eine Handbohle angebracht. Vor dem Ausfüllen sind alle Holzreste gut angefeuchtet worden, damit sie sich innig mit dem Zement verbinden. Dieser besteht aus einem Teil Zement, zwei Teilen gebleichtem Sand und zwei Teilen Sägemehl. Die Bestandteile sind gut zu mischen. Dann gibt man unter ständiger Durcharbeit Wasser zu, bis sich ein streichbarer, aber fester Brei gebildet hat. Diesen trägt man einige Zentimeter stark auf und streicht glatt. Wenn die Masse noch einigen Tagen hart geworden ist, wird Teer aufgetragen, von dem das Sägemehl ziemlich viel aufsaugt. Ist der Teer abgetrocknet, so streut man feinen Sand auf. In kurzer Zeit ist die Masse hart, und der Boden damit fertig.

Schädlingsbekämpfung auch im Februar

Auch im Februar können wir manches für die Schädlingsbekämpfung tun und so die kommenden Obsternten nach dieser Richtung hin weiter sichern. Wo wir noch Raupen nester des Goldfahners entdecken, werden sie mit der Raupenfalle vernichtet. Die Eierhülle des Schwammspinners und die Eierlinge des Ringelspinners sind gleichfalls unschädlich zu machen. Gegen die Blau-, Blatt- und Schildläuse sowie gegen manniaförmiges anderes Ungeziefer ist ein Verspritzen mit Schweißalkaliflüssigkeit oder 10prozentigem Obstbaumkarbolineum sehr wirksam. Gegen Pilzkrankheiten spritzen wir bei

schneiden wir sauber bis auf das gesunde Holz aus. Kleinere Wunden werden dann mit Lehm- oder Krebseisenpulver bestreut. Bei größeren Wunden haben sich im Frühjahr anzubringende Längsschnitte in die Rinde mit einem scharfen Messer in der Nähe der Wundstellen bewährt. Krebstranke Bäume erfordern Kalk- und kalkhaltige Düngemittel, um die Widerstandsfähigkeit des Holzes zu stärken. - Wo die Rinde noch nicht von Moos und Flechten befreit ist, soll dies nun unbedingt geschehen, da der Kalkantrieb der Stämme vorgenommen werden muß. Dieser schützt das Holz wirksam gegen die Einwirkung der immer wärmer werdenden Sonne. - Wir prüfen die Obstanlagen auch nochmals daraufhin, ob irgendwelche Mängel geblieben sind. Bei einem richtig ausgeführten Schnitt bildet sich bald eine Umwallung rings um die Schnittfläche. Mit Baumruinen und alten, unfruchtbaren oder abgetragenen Bäumen haben wir wenig Mitleid. Sie werden entfernt, da sie nur unnötigerweise den Boden auslaugen und den anderen Gehölzen Licht und Luft nehmen.

Durch die Winterfütterung

locken wir manchen nützlichen Vogel an und sichern ihn an die Gegend. Dies wird noch durch das recht erfolgreiche Aufhängen geeigneter Nisthöhlen für die Höhlenbrüter unterstützt. Mit dem Raum im Obst- und Gemüsegarten sollten wir insofern nicht geizig sein, als sich die Anlage von Heden zur Ansiedlung von Freibrütern lohnt. Es genügen auch Gestrübe in einer Breite von nur 1-2 Meter, da die meisten Freibrüter an dem Rande von Heden und Gehölzen nisten. Bedenken wir immer, daß wie überall so auch bei der Schädlingsbekämpfung das Natürliche am besten ist: sichern wir uns die Hilfe der nützlichen Vögel im Kampfe gegen die schädlichen Insekten. Das kostet nicht viel Zeit und Geld, und ist von einer erstaunlichen Wirksamkeit in Bezug auf die Menge der von den Vögeln verzehrteten Insekten!



schneefreier Witterung mit Kupferkalkbrühe. Nötigenfalls ist noch die Behandlung von Wunden nachzuholen. Es werden gut gereinigt und mit einem Brei aus Lehm und Asche abgeputzt. Krebstranke Stellen (s. Abb.)

Der Praktiker schlägt vor:

Stammverletzungen beim Steinobst

haben oft hartnäckig im Gefolge. Die Wunden müssen daher zeitig behandelt werden. Der Gärtner schneidet solche stark aus und reinigt sie mit Holzessig. Darauf schneidet man sie mit einem Brei aus Lehm und Asche ab und legt außerdem noch einen Leinwandverband darüber.

Wasserschiffe

deuten auf unregelmäßige Säftverteilungen bei den Gehölzen hin. Sie treten auf nach unsachgemäßen Schnitt, nach Verküngen der Kronen, Verküngen einzelner Kronenteile durch Sturm, Hagel oder Schneeeinbruch, ferner durch Absterben der oberen Krone oder Teile derselben nach allzu großer Fruchtbarkeit. Es wäre ein großer Fehler, nun die Schiffe alle zu entfernen. Es bleiben vielmehr solche stehen, die dem neuen Aufbau der Krone oder Teile derselben dienen können. Sie werden um ein Drittel gekürzt und entwickeln sich danach meist zu fruchtbaren Ästen.

Zimmerpalmen

stehen im Winter möglichst entfernt von Ofen und Heizung. Eine Temperatur von 8-10 Grad reicht ihnen für die Winterruhe am besten zu. Die Blätter reinigen wir regelmäßig mit einem Schwamm und lauwarmem Wasser, wobei die Unterseite der Blätter nicht zu vergessen ist. Außerdem überbrausen wir die Palmen wiederholt mit lauwarmem Wasser. Geopfen wird nur sehr wenig, jedoch so, daß die Topferde nicht austrocknet.

Tagung des Obst- und Gartenbauvereins Wuppertal-Süd (Honsdorf)

Die 2. Abteilung des Obst- und Gartenbauvereins Wuppertal-Süd hielt im Lokal Moritz die Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Stadtbaurat Dr. J. K. J. gab einen ausfuhrlichen Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein reger gearbeitet hat. So wurden belebende Vorträge gehalten, Schädlingsbekämpfungsmittel angeschafft, der Baumbestand der Vitalität bedeutend vergrößert usw. Die sonst übliche Obstschau konnte im Berichtsjahr nicht durchgeführt werden, da Spätfrost und verheerender Schneeeinbruch den Obstzustand gänzlich geschädigt hatten. Der Kassenbericht weist einen geringen Ueberfluß aus. Im übrigen gab es in der Versammlung noch einen instruktiven Vortrag über „Die Pflichten des Obstzüchters im Rahmen des Vierjahresplanes“. Anipetor K. am p von der Landesbauernschaft vertrat es in festlicher Weise, die Bedeutung des Obstbaues für die heimische Wirtschaft zu erläutern. In besonderer Weise zeigte er an Hand prachvoller Lichtbilder die Notwendigkeit der Schädlingsbekämpfung, die erst gute und hohe Erträge ermöglicht. Die Vernachlässigung von Obstgärten, wie man sie leider immer noch besonders bei bäuerlichen Betrieben vorfindet, müsse endlich aufhören. Als wichtigste Grundlage der gesamten Obstzucht bezeichnete der Redner die Winterfütterung, die die tierischen und auch pflanzlichen Schädlings am besten vernichtet. Weiter kam der Vortragende dann noch auf richtige Düngung, Sortenwahl und richtige Aufzucht der Obstgärten zu sprechen. Abschließend betonte Anipetor K. am p, daß es die Pflicht jedes Obstbau- und Gartenfreundes sei, sein Möglichstes zu tun, um so zum guten Gelingen der großen Aufgaben des Staates beizutragen.

Ein Rekord-Hühnerrei

Mit einem Ei im Gewicht von 105 Gramm wurde in diesen Tagen eine Barmer Hühnerhalterin im Unterbörnen beglückt. Das Huhn, ein weißes Leuborn, hat schon mehrfach derart große Eier gelegt.

Städtische Bühnen

Dienstag, 23. Febr. 1937: 2056
Barmen, 20-22.45, Miete A 22 (rote Karte) und freier Verkauf Mk. 0,60-3,70: Der Hakim weiß es, Komödie.

Elberfeld, 19-21.30, Miete A 22 (rote Karte) u. freier Verkauf Mk. 1,20 bis 5: Die Walküre, Oper.

Mittwoch, 24. Febr. 1937:
Barmen, 20-22.45, Miete M II (grün. Karte) u. freier Verkauf Mk. 0,60-4,70: Die lustige Witwe, Opt.

Elberfeld, 20-22.30, NSG, KIP: Das war noch ein Trompeter! Schwanke

Resi KÜNSTLER
(fr. Rezenbogen)
Täglich abends 8.30 Uhr
das fabelhafte
Kabarett-Programm
Mittwoch: 1229
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollem Programm

Technische, verlegt 4. März 1937, 25 Jhr. Erfahrung, Erfolg überall. Auftr. 24 St. Porto. Unverf. 24 St. Porto. Berlin-Wilmersd. 107 Postfach 1047

Modernes Theater W.-Vohwinkel

Ab Dienst. 23., bis Sonntag 28. 2. Ein Fest für Auge und Ohr!
Maria Cebotari
die jüngste Kammerängerin der Welt, in:

Mädchen in Weiß

„Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein“
mit: Ivan Petrovich, Hilde v. Stolz, Georg Alexander, Ernst Dumke.
Die Geschichte einer jungen russischen Aristokratin, die mit einer bescheidenen Stimme beginnt - ihren Weg macht vom nützlichen Erziehungsinstitut zum vergötterten Stern der Petersburger Oper.
Maria Cebotari, die schöne u. begabte Kammerängerin der Berliner und Dresdener Staatsoper, ist die Darstellerin dieses jungen Mädchens, das alle Widerstände und Standesvorurteile mit ihrer jüdelnden Stimme sieghaft überwindet u. deren Schicksal nach Karriere und Glück in Erfüllung geht.
Sowie das **ausgewählte Beiprogramm**
Anfangszeit: Wochentags 8, Sonntag 2, 4, 6, 8, 10 Uhr für Mädchen in Weiß.

Auch am **Mittwoch**
wird in der behaglichen Diele des
Wuppertaler Hof
nachmittags und abends **gefanzt**

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

50 Jahre Heimat-Zeitung

ERZETT-Validonger
wirkt fabelhaft, Prospekt mit vielen Bildern gratis.
5 Kilo 1.80 Mk.
10 Kilo 2.90 Mk.
25 Kilo 6.50 Mk.
franco Ihrer Bahnstation, Samenkarton mit ca. 20 Bildern u. Kulturhinweisen gratis.
Röpling & Zörnitz
Wuppertal-Barmen Werth 58 1576

Obstbäume, senkr. Schnur- und Formobst, Beerenobst, wintergrüner Liguster in allen Größen u. gr. Vorräten, Weißbuchen, Weißdorn u. andere Heckenpflanzen, **Ziersträucher** Straßen- u. Zierbäume, Moos, Rosen, Busch- und Schlingrosen, Schlingpflanzen, Koniferen, Rhododendron, Azaleen, Zwerg-Koniferen u. Gehölze für Steingärten.
J. Leonhards Söhne
Wuppertal-Vohwinkel Fernruf 32439
Baumschulen-Oberhahn, Hattestelle Krickhaus d. Straßenbahn Wuppertal-Vohwinkel-Hean. - Illust. Sortenverzeichnis und Preisliste auf Aufk. kostenlos - Niederl. in Barmen bei W. Landwehr, Bez. Westf. 658

Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mauerchen.

Achtung! Diese Woche täglich:
Prachtvollsten Schellfisch im Schnitt 25 la Kabiau im Schnitt 20 Filet 30

Werben Sie
durch eine Anzeige in Wuppertals großer Tageszeitung, im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal!

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Photo: Auto-Union-M.

Scherl-Bilderdienst-M

B-Klasse: Rimmo, 24. Febr.; Volsponverien
 pernal — Schwarz-Weiß Supperal. Der Volspon-
 verien über einer faum lösbaren Aufgabe
 B-Klasse: Gruppe 1: Gretta, 25. Febr.; 25.
 men 72 — 25. Barmen III.
 Jugendklasse 1: Donnerstag, 25. Febr.;
 Barmen — Gut. Naß Eberfeld; Gretta, 25. Febr.;
 Gut. Naß Eberfeld — Schwarz-Weiß Supperal.
 Jugendklasse 2: Gruppe 1: Donnerstag, 25. Febr.;
 Rendsburg 85 — Volsponverien; Sonntag, 25. Febr.;
 Schwarz-Weiß Supperal, III. — Rendsburg 85.

18.20: Bon
18.40: Ram
(Rudi R
Große).
Eben Wesse
tius Kir
Hersbagen.
So. — Schu
19.40: Die
II (Wesuch)

KURT MIETHKE:

Eine altehrwürdige Leinwand

Armando Vatto wandte sich ärgerlich um. Er hatte sich längst an die Gaffer gewöhnt, die sich in seiner Nähe aufstellten und seine Kopiarbeit mit kritischen Augen betrachteten, aber dieser Herr mit dem schwarzen Epibart, der nun schon seit zwei Stunden da stand und sich Tizians „Bella“ ansah, d. h. einen peinlichen Vergleich zwischen dem Original und Vattos Kopie anstellte, begann ihm auf die Nerven zu fallen. Besonders deshalb, weil er mit seiner Augenlänge festgestellt hatte, daß der Herr mit dem Epibart durchaus keine Kunstliebhaber hatte. Vatto wollte ihn eben fragen, was er eigentlich wünsche, als der Fremde von selbst zu reden begann:

„Ich sehe wohl, Signore, daß ich Sie störe, und ich werde mich entfernen. Hier ist meine Karte. Ich habe über geschäftliche Dinge mit Ihnen zu reden und bitte Sie, falls es Ihnen möglich ist, heute abend mit mir zu essen. Buon Giorno, Signore.“

Er nickte höflich und fügte hinzu: „Ich wohne im Savon, Sie werden mich links vom Eingang des Speisesaales finden.“

Nicht noch einmal und war verschwunden. Armando Vatto drehte die Visitenkarte ein wenig verblüfft in der Hand. Es war eine geschönte Karte nach französischer Art, die lediglich den Namen Jean Cherot trug. Jean Cherot? Wer mochte das sein? Sicher ein Künstler, der Vattos seiner Sprache hatte das Weiche des französischen Idioms gelehrt. Armando Vatto fand die Art des Herrn Cherot ein wenig merkwürdig. Wie er über einen Menschen einfach verfügte! Ohne eine Antwort abzuwarten, ohne eine Erklärung abzugeben! Aber er sah doch voraus, daß ihn die Neugierde heute abend unweigerlich ins Savon treiben werde.

So geschah es denn auch. Vatto hatte seinen Abendantritt angelegt und schlenderte durch das abendliche Florenz nach dem großen Hotel. Jean Cherot saß schon wartend an einem kleinen Tisch, auf dem zwei Gedee lagen. Als er den Künstler erblickte, ging er höflich auf ihn zu, brückte ihm die Hand und bot ihm, Platz zu nehmen. Sie saßen schweigend ein ausgezeichnetes Abendessen, tranken vielerlei verschiedene Weine, und erst, als sie beim schwarzen Kaffee angelangt waren und die Musik schwieg, begann Herr Cherot zu reden.

Er erzählte, daß er ein Pariser Kunstbändler sei und jemanden suche, der Tizian ohne jeden Tadel zu kopieren verstehe. Der also nicht nur fähig sei, seine Bilder, sondern auch seinen Stil zu kopieren.

Als Cherot so weit gekommen war, zwinkerte er mit den Augen, lachte leise und andauernd und fragte schließlich: „Sie verstehen doch, was ich meine, Signore?“

Da Vatto nur ahnte und nicht verstand, erwiderte er: „Nein.“

„Nein? Peccato, peccato“, sagte Cherot und bot dem Maler eine Zigarette an. Während er ihm Feuer reichte, fuhr er, seine Rede zuweilen durch leichtes Nicken unterbrechend, fort:

„Sie geben Ihr Ehrenwort, über meinen Vorschlag nicht sprechen zu wollen? Danke, danke, Ihr Wort genügt. Ja, also leben Sie, ich habe eine Kunstausstellung in der Rue de la Voie in Paris. Kennen Sie nicht? Die Straße der Kunsthandlungen. Gut. In meinen Laden kam vor genau drei Wochen ein so langer und so grau angelegener Herr, daß ich ihn sofort ansprach: Good day, Sir, was wünschen Sie? Ich hatte mich nicht getraut, es war ein Amerikaner. Und er wünschte einen Tizian zu kaufen. Aber einen echten. Ich machte ihn höflich darauf aufmerksam, daß ich nur moderne Maler führe, daß er bei mir Werte von Picasso oder van Dongen, aber keinesfalls Tiziane kaufen könne. Darauf fragte er mich, ob ich ihm einen Tizian besorgen könne. Aber einen echten. Ich zahlte hundert, auch hundertzwanzigtausend Dollar, wenn es sein muß, sagte er. Ich glaube, ich verlor das Bewußtsein, als ich diese Zahl hörte. Ich nahm an. Ich erklärte ihm, ich würde nach Italien fahren und einen Tizian aufreiben. Er war einverstanden und gab mir zweitausend Dollar als Reisegeld. Und nun, lieber Freund, frage ich noch einmal, ob Sie meinen Vorschlag verziehen.“

Vatto sagte begeistert: „Obwohl Sie mir noch gar keinen Vorschlag gemacht haben, nehme ich ihn an. Denn Amerikaner kann ich nicht leiden, weil ich sie immer im Museum sehen und hören muß. Wieviel zahlen Sie für einen „Echten Tizian“, fragen wir für eine Venus oder was Sie wünschen, Signore?“

„Zehntausend.“

„Zehntausend was?“

„Zehntausend Dollar.“

„Großartig, ich mache das Geschäft. Wann brauchen Sie das Bild?“

„In drei bis vier Wochen. Arbeiten Sie es gut nachgedunkelt. Nehmen Sie eine Venus, das

Zuget ist mir einleitet. Den wurmförmigen Rahmen habe ich mitgebracht, ebenso die alte ehrwürdige Leinwand, auf die Sie die Venus von Tizian malen werden. Es ist ein Sonnenuntergang in den Alpen. Irgebinde verrückt der Pariser Maler hat in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts alle nur erreichbaren Leinwände mit Sonnenuntergängen in den Alpen bemalt; ich glaube, der Name hieß Merlandier. Wenn Sie den Sonnenuntergang in den Alpen, den ich mitgebracht habe, von hinten betrachten, werden Sie feststellen können, daß die Leinwand wirklich renaissancemäßig aussieht. Sie paßt also ausgezeichnet für unseren Zweck. Wann fangen Sie mit der Arbeit an? Morgen? Oh bien. Sie sind genau der Mann, den ich suche!

Dann bestellte er Kaffee, viele Kaffee — — — Drei Monate später verfuhrte der „New York Herald“:

„Eine interessante Entdeckung gelang dem bekannten amerikanischen Kunstfreund Mr. Lewis Radcliffe, Washington. Wie wir berichteten, hatte Mr. Radcliffe vor einiger Zeit einen Tizian angekauft.“

Dieser Tizian erwies sich bei einer Durchsicht als eine äußerst geschickte Fälschung neueren Datums. Die angeblich echte „Madonna Venus“ war auf einen Sonnenuntergang in den Alpen gemalt, der von einem Pariser Merlandier des vorigen Jahrhunderts mit Namen Merlandier stammte. Die Durchsicht des Bildes ergab jedoch, daß auch der Sonnenuntergang wieder auf ein anderes Bild gemalt war. Nachdem er abgewaschen worden war, fand man — das Porträt eines Jünglings mit der Halskrause, von keinem anderen als Peter Rubens selbst gemalt! Die Echtheit dieses Bildes, das übrigens tadellos erhalten ist, wurde von nicht weniger als dreißig europäischen und amerikanischen Sachverständigen festgestellt.

Wie wir hören, wird der Wert des Gemäldes auf einbundertsechzigtausend Dollar geschätzt.

Die Angehörigen der Kunsthandlung Cherot, Rue de la Voie, Paris, haben heute noch nicht begriffen, warum Monsieur Cherot eine Woche lang wie ein wildgewordener Stier in seinem Kontor auf- und abließ und sich die ohnedies schon dünn gesäten Haare einzeln ausriß.



Das norwegische Kronprinzenpaar

Dem norwegischen Kronprinzenpaar wurde ein Sohn, der neue norwegische Thronfolger, geboren. Kronprinz Olaf und seine Gemahlin, die schwedische Prinzessin Märtha, hatten bisher zwei Töchter, die Prinzessinnen Ragnhild und Astrid. Diese Aufnahme zeigt das Kronprinzenpaar mit seinen Kindern bei einer Schlittenfahrt.

bern zu lassen. Ein Kunstwerk hat also die Möglichkeit, im Laufe eines Jahres — denn solange bleibt es beim Höchstwert, wenn es nicht vorher verkauft wird — im ganzen Reich herumzuwandern.

Der Endzweck der Ausstellungen ist nicht der einmalige Verkauf, mit dem ja dem Künstler nur vorübergehend gedient wäre, vielmehr sollen — und zur Erreichung dieses Ziels steht dem Hilfswerk die weitestgehende Unterstützung von Staat und Partei zur Verfügung — die einmal angebahnten Beziehungen zwischen Künstler und Käufer fester Bindungen entstehen lassen, das einmal geweckte Interesse für die Kunst soll dazu führen, daß der Künstler Aufträge erhält. Es soll also neben dem Auftrag der öffentlichen Hand unter staatlicher Initiative ein privater Mäzenatentum im weitesten Sinne geschaffen werden. Und zweifellos werden viele private Auftragnehmer dankbar sein, auf diesem Wege künstlerische Kräfte zu finden, die sie zur Mitgestaltung bei Bauten, zur Ausgestaltung von Räumen und schließlich zum Schmuck ihres eigenen Heims einziehen können.

Zum Schluß sei noch einmal darauf hingewiesen, daß alle deutschen Künstler und Künstlerinnen, die nicht durch feste Anstellung oder andere Aufträge auf absehbare Zeit wirtschaftlich gesichert sind, Anspruch auf die Betreuung des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst haben. Sie müssen sich an ihren zuständigen Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste wenden, und werden von diesem Antragsformulare für die Einfindung von Kunstwerken erhalten. Nach Prüfung dieser Anträge werden die Künstler aufgeführt, bestimmte Werke einzuweisen, wobei für sie keinerlei Unkosten für Fracht oder für das Ausstellen entstehen. Auch der Erlös aus dem Verkauf der Kunstwerke fließt jedem Künstler uneingeschränkt zu. Die Auswahl der Werke trifft allein der Reichsbeauftragte für künstlerische Normgebung, Professor Schweitzer. Jede gute Arbeit wird ausgestellt.

Die Anmeldungen können laufend eintreffen, da laufend Ausstellungen stattfinden werden. Künstler, die zurzeit abgehalten werden, weil sie mit ihren besten Werken bei der großen deutschen Kunstausstellung 1937 im „Haus der deutschen Kunst“ in München vertreten sein wollen, haben also später immer noch die Möglichkeit, sich an den Ausstellungen des Hilfswerks für deutsche bildende Kunst zu beteiligen.

Matt-Creme
DER EINZIGE SEINES NAMENS
4711
für seine Qualität



Mit der Pferdebahn für das WHW.

Auf eine hübsche Weise haben sich die Straßenbahnen Breslaus in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt. Sie eröffnen einen Sonderbetrieb mit einer alten Pferdebahn. 10 Rpt. kostet die Teilstrecke. Der Erlös wird dem Winterhilfswerk zugewandt. (Presse-Illustration Hoffmann-M.)

Hilfswerk für deutsche Kunst

Das vom Präsidenten der Reichskulturkammer, Minister Dr. Goebbels, errichtete „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“ wird seine erste Ausstellung vom 7. bis 29. März im Volkswagen-Museum in Essen veranstalten. Professor Schweitzer, der Reichsbeauftragte für künstlerische Normgebung, wird diese erste Ausstellung eröffnen.

Schweitzer, der die künstlerische Leitung des im übrigen von der NSDAP organisierten Hilfswerks hat, trifft selbst, unterstützt durch einen künstlerischen Beirat, die Auswahl der eingeleiteten Kunstwerke, und es ist seine besondere Sorge, daß wirklich gute Kunst in den Ausstellungen des Hilfswerks gezeigt und an das Volk herangebracht wird.

Das Hilfswerk dient der Förderung und Hebung der deutschen Kunst. Es ist daher notwendig, daß tatsächlich auch die wirklich guten Künstler —

ganz gleich ob sie nun bekannt oder unbekannt sind — und besonders auch die begabten strebenden Kräfte der jungen Generation, die zu einer Herausstellung ihrer Werke aus eigenen Mitteln nicht in der Lage sind, sich zur Beteiligung am Hilfswerk melden. Es handelt sich hier, wie Professor Schweitzer einmal sagte, nicht um die Verteilung von Almosen, sondern um die Verwertung der eigenen Leistung des Künstlers. Dadurch wird geholfen und dadurch wird dem Künstler eine bestmögliche Möglichkeit der Auswertung und Sicherung seines Lebens gegeben.

Auch handelt es sich, wie bekannt, nicht etwa um eine einmalige Aktion. Der ersten Ausstellung in Essen werden fortlaufend weitere folgen — die nächsten voraussichtlich in Dortmund und Magdeburg — und die Absicht ist, ständig gleichzeitig in mehreren deutschen Städten Ausstellungen des Hilfswerks von Stadt zu Stadt wandern zu lassen.



Achtung, Wildwechsel!

Häufig geschah es, daß in wildreichen Gegenden, durch die die Reichsautobahn führt, nachts fahrende Wagen das wechselnde Wild blindeten, anfahren und dadurch auch selbst in schwere Gefahr gerieten. Im Taunus hat man nun an den Wildwechseln solche Warnungsschilder angebracht. (Scherl-Bilderdienst-M)



Reichsender Köln

Das heutige Abend-Programm

18.30: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungslesung. 19.00: Kammermusik. Ausführende: Das Streichquartett (Rudi Abeln, Jakob Braun, Konrad Nianala, Robert Grotte). Vertont: Streichquartett (Johann Sebastian Bach). 20.00: Die Stimme der Welt. 21.00: Die Stimme der Welt. 22.00: Die Stimme der Welt. 23.00: Die Stimme der Welt. 24.00: Die Stimme der Welt.

20.00: Vom Deutschlandsender: Nachrichten. 20.10: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 20.20: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 20.30: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 20.40: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 20.50: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 21.00: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 21.10: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 21.20: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 21.30: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 21.40: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 21.50: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 22.00: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 22.10: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 22.20: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 22.30: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 22.40: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 22.50: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 23.00: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 23.10: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 23.20: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 23.30: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 23.40: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 23.50: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum. 24.00: Vom Deutschlandsender: Reichslesung: Sum Te Deum.

Mittwoch den 24. Februar

6.00: Morgens. 6.30: Morgens. 7.00: Morgens. 7.30: Morgens. 8.00: Morgens. 8.30: Morgens. 9.00: Morgens. 9.30: Morgens. 10.00: Morgens. 10.30: Morgens. 11.00: Morgens. 11.30: Morgens. 12.00: Morgens. 12.30: Morgens. 13.00: Morgens. 13.30: Morgens. 14.00: Morgens. 14.30: Morgens. 15.00: Morgens. 15.30: Morgens. 16.00: Morgens. 16.30: Morgens. 17.00: Morgens. 17.30: Morgens. 18.00: Morgens. 18.30: Morgens. 19.00: Morgens. 19.30: Morgens. 20.00: Morgens. 20.30: Morgens. 21.00: Morgens. 21.30: Morgens. 22.00: Morgens. 22.30: Morgens. 23.00: Morgens. 23.30: Morgens. 24.00: Morgens.

8.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 8.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 11.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 11.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 13.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 13.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 14.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 14.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 15.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 15.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 16.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 16.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 17.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 17.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 18.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 18.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 19.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 19.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 20.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 20.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 21.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 21.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 22.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 22.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 23.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 23.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 24.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen.

19.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 19.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 20.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 20.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 21.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 21.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 22.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 22.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 23.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 23.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 24.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen.

24.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 24.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 25.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 25.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 26.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 26.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 27.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 27.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 28.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 28.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 29.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 29.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 30.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 30.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 31.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 31.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 32.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 32.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 33.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 33.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 34.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 34.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 35.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 35.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 36.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 36.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 37.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 37.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 38.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 38.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 39.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 39.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 40.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 40.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 41.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 41.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 42.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 42.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 43.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 43.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 44.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 44.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 45.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 45.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 46.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 46.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 47.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 47.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 48.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 48.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 49.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 49.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 50.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 50.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 51.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 51.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 52.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 52.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 53.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 53.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 54.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 54.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 55.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 55.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 56.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 56.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 57.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 57.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 58.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 58.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 59.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 59.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 60.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 60.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 61.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 61.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 62.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 62.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 63.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 63.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 64.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 64.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 65.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 65.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 66.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 66.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 67.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 67.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 68.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 68.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 69.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 69.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 70.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 70.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 71.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 71.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 72.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 72.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 73.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 73.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 74.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 74.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 75.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 75.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 76.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 76.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 77.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 77.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 78.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 78.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 79.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 79.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 80.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 80.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 81.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 81.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 82.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 82.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 83.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 83.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 84.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 84.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 85.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 85.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 86.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 86.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 87.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 87.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 88.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 88.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 89.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 89.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 90.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 90.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 91.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 91.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 92.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 92.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 93.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 93.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 94.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 94.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 95.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 95.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 96.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 96.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 97.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 97.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 98.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 98.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 99.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 99.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 100.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 100.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 101.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 101.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 102.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 102.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 103.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 103.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 104.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 104.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 105.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 105.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 106.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 106.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 107.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 107.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 108.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 108.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 109.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 109.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 110.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 110.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 111.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 111.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 112.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 112.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 113.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 113.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 114.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 114.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 115.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 115.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 116.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 116.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 117.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 117.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 118.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 118.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 119.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 119.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 120.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 120.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 121.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 121.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 122.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 122.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 123.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 123.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 124.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 124.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 125.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 125.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 126.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 126.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 127.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 127.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 128.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 128.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 129.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 129.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 130.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 130.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 131.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 131.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 132.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 132.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 133.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 133.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 134.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 134.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 135.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 135.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 136.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 136.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 137.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 137.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 138.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 138.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 139.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 139.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 140.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 140.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 141.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 141.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 142.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 142.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 143.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 143.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 144.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 144.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 145.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 145.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 146.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 146.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 147.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 147.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 148.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 148.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 149.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 149.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 150.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 150.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 151.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 151.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 152.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 152.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 153.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 153.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 154.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 154.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 155.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 155.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 156.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 156.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 157.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 157.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 158.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 158.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 159.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 159.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 160.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 160.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 161.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 161.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 162.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 162.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 163.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 163.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 164.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 164.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 165.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 165.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 166.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 166.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 167.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 167.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 168.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 168.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 169.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 169.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 170.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 170.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 171.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 171.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 172.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 172.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 173.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 173.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 174.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 174.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 175.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 175.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 176.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 176.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 177.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 177.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 178.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 178.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 179.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 179.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 180.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 180.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 181.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 181.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 182.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 182.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 183.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 183.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 184.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 184.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 185.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 185.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 186.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 186.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 187.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 187.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 188.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 188.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 189.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 189.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 190.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 190.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 191.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 191.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 192.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 192.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 193.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 193.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 194.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 194.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 195.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 195.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 196.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 196.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 197.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 197.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 198.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 198.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 199.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 199.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 200.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 200.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 201.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 201.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 202.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 202.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 203.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 203.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 204.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 204.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 205.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 205.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 206.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 206.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 207.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 207.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 208.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 208.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 209.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 209.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 210.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 210.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 211.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 211.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 212.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 212.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 213.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 213.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 214.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 214.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 215.00: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 215.30: Von Hamburg: Ohne Sorgen jeder Morgen. 216.00

Ziele der neuen deutschen Kunst

Dr. Goebbels vor den Mitgliedern des Kulturkreises der SA.

Berlin, 22. Februar. (Drahtb.) Die Mitglieder des Kulturkreises der SA. wurden am Montag von Reichsminister Dr. Goebbels anlässlich ihrer diesjährigen Arbeitsstagung im Propagandaministerium empfangen. Reichsminister Dr. Goebbels richtete an die Mitglieder des Kulturkreises eine längere Ansprache, in der er, anknüpfend an die nationalsozialistische Revolution, dem Kulturkreis der SA. seine Stellung und seine Aufgabe im deutschen Kulturleben zuwies. Als hohes Ergebnis der Neugestaltung des Kulturlebens unter nationalsozialistischer Führung hob Dr. Goebbels hervor, daß der Reichskulturkammer als einer der ganz wenigen Organisationen außerhalb der Partei keine Juden, keine Halbjuden und keine jüdisch verkappten Mitglieder angehören.

Minister Dr. Goebbels ging dann auf einige praktische Probleme der nationalsozialistischen Kunstgestaltung ein. Der Nationalsozialismus sei sich von Anfang an darüber klar gewesen, daß er auf dem Gebiet der Kunst ein gewaltiges Erbe zu verwalten habe. Aus dem bestehenden Kunst- und Kulturvorrat müßten die Methoden und die Gedankenansätze entwickelt werden, die für unsere Zeit maßgebend seien. Dr. Goebbels betonte, daß man von einer nationalsozialistischen Kunst noch nicht in dem Umfang sprechen könne, wie es wünschenswert sei. Von diesem Einwand ausgehend, untersuchte er die Vorbedingungen für die

dramatische Gestaltung der Zeitgeschichte.

Ein Dichter könne mit seiner historischen Bitterung und Inspiration viel tiefer in die eigentlichen Mächte einer historischen Epoche eindringen als der Wissenschaftler, er habe daher auch das Recht, von der sogenannten poetischen Freiheit Gebrauch zu machen. Er müsse im Interesse der Konzentration seines Stoffes manchmal der historischen Wahrheit in Einzelheiten Gewalt antun, um der historischen Wahrheit in einem höheren poetischen Sinne zu dienen. Das sei jedoch in unserer Zeit noch nicht möglich. Schon in hundert oder hundertfünfzig Jahren werde es wahrscheinlich viele Dramen und Filme geben, die die reichhaltigen Höhepunkte der nationalsozialistischen Revolution bebildern.

„Deshalb halte ich es für richtig“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „daß wir uns heute dem eigentlich historischen Stoff des Nationalsozialismus gegenüber noch etwas reserviert verhalten. Etwas anderes ist es, einer nationalsozialistischen Charakteristik den Weg zu bahnen. So wenig ich es heute wünsche, daß Stoffe aus der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung verfilmt oder dramatisiert werden, so sehr bin ich bestrebt, aus jedem künstlerischen Schaffen die

nationalsozialistische Grundhaltung

sprechen zu lassen. Man muß bei jedem künstlerischen Werk spüren: So wie hier ein Künstler gelöst wird, so würde ich ihn auch lösen. Wenn wir eine so bedeutende Forderung an die deutsche Kunst stellen, dann müssen wir andererseits aber auch die Grenzen des Begriffes „Nationalsozialismus“ sehr großzügig abstecken. Wir dürfen es nicht zulassen, daß der Nationalsozialismus zu einem begrenzten Dogma gemacht wird. Wir dürfen niemals Gefahr laufen, mit Millionen Menschen unseres Volkes in Widerspruch über Dinge zu geraten, die mit dem Nationalsozialismus gar nichts zu tun haben, sondern die nur ein paar Klugschwäger in den Nationalsozialismus hinein-gepfuscht haben.“

Dr. Goebbels erinnerte an seinen vor 2½ Jahren erschienenen Aufsatz „Moral oder Moralin“, dem gewisse Auswüchse unseres öffentlichen Lebens abgeheftet wurden. „Wir dürfen nicht in eine dogmatische Verengung verfallen, sondern wir müssen als nationalsozialistische Künstler verstehen, das Leben in seiner tausendfachen Vielgestaltigkeit einzufangen. Wir dürfen nicht in den Versuch kommen, daß wir nur Parteikünstler oder Parteidichter seien, sondern wir müssen gewissermaßen der Stoktrupp einer nationalsozialistischen Kulturstellung werden. Es soll z. B. nicht unser Ehrgeiz sein, nur SA-Denkmäler zu bauen, sondern die Monumentalität unserer Zeit in unseren Bauwerken zum Ausdruck kommen zu lassen.“

Unsere Dichter sollen die heroische, herbe und spontanste Lebensauffassung unserer Zeit in ihren Gedichten zur Darstellung bringen. So werden wir allmählich eine nationalsozialistische Kunst in diesem höheren Sinne bekommen. Wir werden einsehen lernen, daß

die Kunst nicht für eine Minderheit, sondern für das ganze Volk

da ist, daß der Dichter, auch wenn er aus der SA hervorgegangen ist und mit Stolz keine SA-Uniform trägt, keinen Anruf an die ganze Nation zu richten hat, und daß ein Bildhauer, auch wenn er aus unseren Formationen kommt und die besten Kräfte seines Schaffens aus der SA geschöpft hat mit der Monumentalität seines Werkes die ganze Nation ansprechen muß.“

Im Sinne dieser Ausführungen wies Dr. Goebbels dem Kulturkreis der SA. seine Aufgaben zu, mit denen dieser sich auf seinen Schulungslagern beschäftigen müsse. Es werde zwar niemals in einem Lager ein Künstler zum Künstler gemacht, aber ein Mann mit großer künstlerischer Veranlagung, der sich über seinen Weg noch nicht klar sei, könne hier auf den richtigen Weg geführt werden. Die große Kunst werde immer nur in der Einsamkeit geboren, und der wahre

Künstler werde immer aus der Einsamkeit zur Gemeinschaft sprechen. In der Einsamkeit finde der Künstler die starke und klare Linie seines künstlerischen Werkes; das Element zu seiner Dichtung aber und die Menschen, die er darstellen wolle, müsse er in der Gemeinschaft suchen.

„Diese Gemeinschaft“, rief Dr. Goebbels den Männern des SA-Kulturkreises zu, „ist die SA, in das größte Kunstwerk, das es in der heutigen Zeit gibt, nämlich die Organisation der Partei und ihrer Gliederungen. Wahre Künstler haben hier aus einem rohen Stoff von Millionen durcheinanderwirbelnder Menschen eine vollendete Form gefunden, die in der Welt ohne

„Gewerke“ für das Handwerk

Gemeinschaften für Meister, Gesellen und Lehrlinge

Berlin, 22. Februar. (Drahtb.) Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Robert Ley, hat in der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ einen Appell an das Handwerk veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

„Meister, Gesellen und Lehrlinge! Handwerker in Stadt und Land! In mühsamer, zäher und opferbereiter Arbeit von nunmehr vier Jahren tritt die Partei und als ihr Hauptträger die DAF vor euch hin und zeigt euch Handwerkern, was bereits verrichtet ist und was die Partei in der Zukunft noch verrichten will.“

Die DAF will, daß sich Unternehmer und Arbeitnehmer nicht länger in getrennten Organisationen gegenüberstehen, sie will die schaffenden Menschen eines Betriebes — ob Unternehmer oder Arbeiter — in der lebendigen Betriebsgemeinschaft zusammenfassen. Deshalb gründet das Deutsche Handwerk in der DAF, nach Berufsgruppen geordnet, in den Grenzen der politischen Kreise „Gewerke“, in denen Lehrlinge, Gesellen und Meister zusammengeführt werden. Das Gemeinschaftshaus gibt den kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des Gewerkes, und die Werkstätte des Gewerkes stellt den weltanschaulichen Stützpunkt derselben. Die Meisterkurse, in der sich die Meister dauernd auf der Höhe ihres handwerklichen Könnens halten, ist dem Gewerkehaus angeschlossen. Das Gewerke ist die lebendige Zelle des Handwerks.

Der DAF ist die Berufserziehung übertragend. Daraus folgend hat der Jugendführer des Deutschen Reiches die Berufserziehung der Jugend der DAF überantwortet. Die DAF hat immer wieder betont, daß hier eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Handwerks liegt. Alle Jugend, die einen Beruf erlernt, geht durch die Werkstätte des Handwerks. Wer sich der Berufserziehung der DAF unterwirft, wird alsdann von den Selbsthilfe-

Beispiel ist: Ich bin der Überzeugung, daß die Männer, die in diesen Regiments marschierenden Kolonnen ihre Heimat haben, aus dem Geist der Bewegung ihre heile und unverfälschte Kraft schöpfen werden. Ich wünsche und hoffe nur, daß sich aus den Millionen Gliedern unserer SA. und NS. allmählich die klaren und entschlossenen, erfahrenen und kenntnisreichen Kräfte herauskristallisieren, die in unserem Kulturleben einst die entscheidenden Posten einnehmen können.“

Eindrücklich wies Dr. Goebbels die SA-Führer auf ihre große Aufgabe hin, als Träger einer neuen Zeit bei der politischen und kulturellen Neugestaltung des deutschen Volkes schöpferisch mitzuarbeiten. Er setzte ihnen in einem packenden Schlußwort das hohe Ziel auf: Das, wonach wir alle streben, werden vielleicht viele von uns noch selbst erleben: den großen Aufbruch einer neuen Blütezeit im deutschen Kulturleben.“

Einrichtungen der DAF, einen Personalkredit erhalten, um eine Existenz zu gründen.

Die DAF hat das Geisteswandern wieder eingeführt und baut es tatkräftig aus. Geisteswanderer und Wanderer geben dem jungen Handwerker die Möglichkeit, als stolzer Wanderkrieger Deutschland kennenzulernen. Die DAF prüft das Können und die Leistungen des Handwerkers durch die ständige Teilnahme am Reichshandwerkswettbewerb, den die DAF, auch auf das Gebiet der Handwerke, überträgt. Die DAF errichtet Reichshandwerkschulen für jeden Handwerksberuf. Die letzte derselben, die Reichshandwerksschule, wurde vor einigen Tagen eingeweiht, und die größte und modernste Fachschule der Welt, die Reichshandwerksschule, wird im nächsten Monat übergeben.

Das Handwerk hat neue Bahnen von der Partei verliehen bekommen. Die alten Innungssymbole als Symbole äußerster Zerrissenheit sind verschwunden, das Handwerk des neuen Deutschland marschiert unter der Fahne der völkischen Einheit. Für besondere Leistungen im Handwerk — dreißigjährige Berufstätigkeit, besondere Verdienste um die Partei oder die Gemeinschaft, besondere Leistung im Beruf, soziale Leistungen usw. — habe ich einen Ehrenring gestiftet, der feierlich von der Partei oder von der DAF verliehen wird.

Die DAF wird bei den ihr durch den Vierjahresplan übertragenen Siedlungs- und Wohnungsbauaufgaben das Handwerk besonders glücklich fördernd einbauen, einmal beim Bauen der Siedlungen und Wohnungen selbst, zum anderen aber auch beim Anwerben von jungem handwerklichem Nachwuchs in den neu zu bauenden Siedlungen.

Mit diesem aufgestellten Neubau des deutschen Handwerks, der heute bereits verwirklicht ist oder aber in kurzer Zeit unter der starken Führung der Partei in der DAF. Tatkräftig geworden sein wird, kann und wird allein das Handwerk gerettet werden.“

Sandstürme in Amerika

Große Gebiete von Kansas werden seit einigen Tagen von schweren Sandstürmen heimgesucht, die sehr bedrohliche Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung haben. Die Ärzte mühen sich bereits im Wiederanstehen der Infuenza und der Lungenerkrankungen feststellen, die durch die Sandstürme entstehen und eine schnelle heftige Zerstörung hervorrufen. In den Wohnhäusern versucht man vergeblich, sich gegen die eindringende Hitze und gegen die Trockenheit zu schützen, indem man alle Öffnungen dicht abschließt. Der gelbliche Staub dringt jedoch überall durch und bleibt schwebend in der Luft die Luft zu atmen ist. Man hat Mästen an die Landbevölkerung verteilt und da die Krankenhäuser nicht ausreichen, auch kirchliche Gebäude zur Verfügung gestellt. Die Stürme sind viel schwerer, als die der Jahre 1935 und 1936, die bereits allseits zu überwinden schienen. Alle Tätigkeiten sind unmöglich gemacht worden, da die Leute in den Häusern bleiben. Die Vampen auf den Straßen bleiben auch tagsüber angezündet, und die Autofahrer, die sich auf die Sandstraßen hinauswagen, verlieren jede Orientierung, da fast nichts zu sehen ist. Tag und Nacht sind kaum voneinander zu unterscheiden.

Das Gleichnis

Der große schwedische Dichter Vellmann stand bei Königin Gustaf III. von Schweden in hoher Gunst und wurde von ihm auch als eine Art Privatsekretär für allerlei Arbeiten beschäftigt. Einst hatte sich jedoch der Dichter durch einen seiner beliebten tollen Einfälle die Unannehmlichkeit zuzugewogen, so daß er dessen Zimmer nicht mehr betreten durfte. Dagegen ließ der König ihn nach wie vor für sich arbeiten, aber in der Wohnung des Dichters. Vellmann brachte in Erfahrung, daß der König an einem Tage, zu einer bestimmten Stunde an seiner Wohnung vorbeizugehen sollte. Als der König herangeritten kam, erkannte er ein wenig, als er an dem Fenster von Vellmanns Zimmer eine Leiter ansehbend fand. Auf dieser stand der Barbier des Dichters, während Vellmann seinen Kopf aus dem Fenster gestreckt hatte und sich rasierte. Königin Gustaf hielt sein Pferd an und rief: Vellmann, was bedeutet das? „Gute Nacht“, erwiderte Vellmann, „mein Barbier ist in Unannehmlichkeit gefallen, er darf meine Schwelle nicht mehr betreten, aber ent-

behten kann ich den Kerl nicht.“ Der König lachte über die tolle Anspielung und nahm Vellmann wieder in seine früheren Verhältnisse auf.

Kleinsegler des Weltmeeres

Die Männer, die trotz allen auf den Ozeanen lauenden Gefahren Aufschalen von Schiffen sich anvertrauen und sie durch Orkane und Kalmen, an Eisbergen vorbei und an ruckenden Klippen und Klippen daher führen, wohin es sie treibt, deshalb Abenteurer zu nennen — so abenteuerliche ihre Fahrten auch sein mögen —, ist abwegig: sie gehören einem Gesetz in sich, und ihr Tun ist viel eher heldisch als abenteuerlich.

Die Geschichte dieser Kleinen auf den Ozeanen zu schreiben, hat Stanley Rogers mit seinem Buch „Kleinsegler des Weltmeeres“ (H. A. Brockhaus, Leipzig) unternommen, mit ebenjoviel seemannischer Sachkenntnis wie schriftstellerischem Geschick. Man lernt durch ihn die verschiedenen Arten und den Bau dieser Segler und die Kunst des Segelns selbst, wie alle die erstaunlichen Leistungen kennen, die mit solchen Kleinfahrzeugen vollbracht worden sind. Rogers erzählt von Erbumsegelungen, wie z. B. des berühmten Kapitän Flotum, der in seiner 11 Meter langen, 4,25 Meter breiten und 1,25 Meter tiefen „Spray“ mutterseelenallein in drei Jahren und zwei Monaten rund um den Erdball 40.000 Seemeilen absegelte, oder der jenseitigen Tams, der das selbe Wagnis in einem Vollenfutter als „Hochseesegler“ — aber viel! — unternahm. Die Helden der Kunst und des Mutstums werden gebührend gewürdigt, die Geschichten der Taten, des „Wolfsbuchs der Meere“, mit einem besonderen Kapitel „Der Amerika-Pokal“ gegeben; die Südpazifikfahrer fehlen ebenso wenig, wie die „Hochseesegler der Meere“, und erschütternde Bilder von tiefer Tragik malt er von den „Schiffen, die nicht wiedergefunden“.

Wie denn die Geschichte der Unfälle dieser Kleinsegler naturgemäß beflimmend umfangreich ist.

Das schöne, mit vielen illustrativen Zeichnungen des Verfassers geschmückte Buch wäre nicht vollständig, überginge es die Taten unserer deutschen „Nadrenseute“; es spricht für die Objektivität des Engländer Rogers, daß er nicht nur den Kapitän Hans Voh, Enden-Müller, Luchner und all den vielen anderen vollste Gerechtigkeit widerfahren läßt, sondern in diesem Zusammenhang die „fast übermenschlichen Leistungen des bescheidenen kleinen deutschen Seemanns“ ganz besonders hervorhebt.

Rätsel - Ecke

Silben-Rätsel

ber — ber — bran — burg — dar — den — dres — e — e — ech — gen — heim — in — irr — lieg — mor — naitz — nung — rau — rei — sche — se — sinn — te — we — win — zig — zwan.

Aus obigen Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und 3. Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort nennen.

1. Geisteskrankheit, 2. deutsches Feldmaß, 3. schlesische Stadt a. d. Raxbach, 4. Neptun, 5. deutscher Kurort, 6. Zahl, 7. deutsches Opernkomponist, 8. Vereinigung Gewerbetreibender, 9. Tanz, 10. Stadt in Sachsen, 11. engl. Naturforscher, 12. Laubbaum, 13. geometr. Figur, 14. preuß. Provinz.

Bilder-Rätsel



Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Ausgabe

Lösungen aus der Samstag-Ausgabe

Dedrätsel: 1. Borge-Zella-Laich, 2. Gloger-Geier-Crato, 3. Kampe-Peter-Erzel, 4. Garte-Beate-Teget, 5. Jiere-Reine-Senta, 6. Gröde-Seele-Leben, 7. Noche-Jenne-Refub, 8. Belaen-Litauen-Solland.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Offen-Mühlheim

Noch keine Besserdung

Die herrschende Bitterung bleibt unverändert erhalten. Wenn auch zunächst im Bereiche einzelner höherer Meeresluftmassen eine gewisse Wetterberuhigung einzuwirken, so bedeutet das noch keinen Abbruch der unruhigen Witterung. Ueber dem Mittelatlantik macht sich bereits eine neue Störung bemerkbar, die auch unser Wetter bestimmen wird.

Dienstag, 23. Februar 1937, 8 Uhr morgens

Station	Temperatur (Grad.)	Wind	Wetter
Berlin	744,1	NW frisch	bedeckt
Darmstadt	740,5	W leicht	fast bedeckt
München	738,8	N schwach	Schnee
Hamburg	739,7	O mäßig	Schnee
Köln	739,6	WSW mäßig	bedeckt
Frankfurt-am-Main	739,3	WSW mäßig	Schnee
Bonn	743,1	W hart	Regen
Stuttgart	741,7	W mäßig	Schnee
Wien	743,2	W hart	Schnee
Brüssel	742,9	WSW mäßig	fast bedeckt
London	741,5	W mäßig	Schnee
Paris	741,5	W Sturm	Schnee
Madrid	740,2	W leicht	Staubwolken
Lissabon	750,4	WNW frisch	bedeckt
Algier	751,2	W frisch	fast bedeckt
Tunis	742,4	W schwach	bedeckt
Konstantinopel	736,7	still	heiter
Jerusalem	751,4	W schwach	dunkel
Bagdad	755,4	W schwach	heiter
Teheran	762,2	N leicht	heiter
Bombay	755,7	still	—
Kalkutta	751,3	SW leicht	wolkenlos
Rangoon	749,1	NNO frisch	heiter
Singapur	748,7	W heftig	bedeckt
Batavia	—	—	—
Sourabaya	746,0	W mäßig	bedeckt
Manila	745,5	NW frisch	Regen
Yokohama	744,4	WNW frisch	Schnee
Kobe	738,9	SW leicht	bedeckt
Osaka	748,8	N schwach	bedeckt
Kyoto	749,3	NO schwach	Regen

